

Aktion

Kontakte



aus dem Inhalt ...

50 Jahre Straubinger Werkstätten St. Josef!

„Werkstätten stehen für eine gelebte Kultur der Inklusion, der Menschlichkeit, des Miteinanders.“

Mach's anders!

Der neue Podcast der KJF zum Thema Gewaltschutz

Menschen für die KJF begeistern!

Die KJF geht neue Wege bei der Gewinnung von Personal.



Foto Titelseite:

Aus der Ausstellung „Kinder.Können.Kunst“ von Kindern und Jugendlichen des Kinder- und Jugendhilfezentrums St. Josef Wunsiedel

Titel des Werks: „Mit dem Bulli unterwegs 1“

Acryl auf Leinwand von Marie Koller, 14 Jahre

Mehr zur Ausstellung auf S. 36!



IMPRESSUM

Herausgeber:

Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V., Direktor Michael Eibl

Redaktionsleitung:

Michael Eibl, Isolde Hilt (pr-isoldehilt.com)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

dieser Ausgabe:

Christine Allgeyer, Olga Arnstein, Michael Eibl, Isolde Hilt, Thomas Huber, Annika Jehl, Birgit Kirchmann, Cosima Mildenerger, Katharina Polland, Catharina Schaetz, Michael Scheiner, Sebastian Schmid, Lorenzo Schmidts, Armin Wolf

Fotos:

Christine Allgeyer, Olga Arnstein, Franz Joachim Braunmiller, Michael Eibl, depositphotos.com (@NewAfrica, @nkrivko), Lukas Glab, Stefan Hanke, Isolde Hilt, Petra Homeier, Annika Jehl, JOYN/Claudius Pflug, Mario Kick, Julia Knorr/Clemens Mayer, Philipp Kobl, Tino Lex, Ralf Luethy, FIELD OF VIEW . MEDIA, Susanne Michl, Uwe Moosburger, Michael Scheiner, Sebastian Schmid, Lorenzo Schmidts, Sandra Scholz, Luis Traspel, Barbara Wolf, Juliane Zitzlspurger

Gestaltung:

Astrid Riege (grafica-design.de)

Druck:

Schmidl & Rotaplan Druck GmbH, Regensburg

Auflage:

6.900

Kontakt Redaktion:

Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg e. V. Abteilung Direktion Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Orleansstraße 2 a · 93055 Regensburg
 Telefon: 09 41 7 98 87-2 20
 Telefax: 09 41 7 98 87-1 77
 E-Mail: presse@kjf-regensburg.de
 Internet: www.kjf-regensburg.de

Papier:

Enviro Top U, Recyclingpapier aus 100 % Altpapier, ohne Zusatz optischer Aufheller und ohne Chlorbleiche hergestellt, ausgezeichnet mit dem Blauen Engel

100 Jahre Wohlfahrtspflege – ein Segen für unsere Gesellschaft!

Liebe Mitglieder, liebe Freunde und Förderer,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

2024 feiert die Wohlfahrtspflege 100 Jahre. Glückwünsche und historische Rückblicke halten sich in Grenzen. Stattdessen werden „Geschenke“ wie der Abbau sozialer Standards angekündigt. Das fordert heraus!

Die KJF Regensburg, die bereits 112 Jahre zählt, hat in dieser Zeit einiges geleistet. Seit einem halben Jahrhundert bieten wir Menschen mit Behinderungen in unseren Werkstätten berufliche Perspektiven. Diese sind ein wichtiger Bestandteil eines inklusiven Arbeitsmarkts – mit vielen Möglichkeiten der Weiterqualifizierung und mit Übergängen auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.

Bereits seit 70 Jahren leisten die Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Eltern wertvolle Begleitung und Unterstützung für Familien. Wie fundiert sie ihre Arbeitsweisen beständig weiterentwickeln, unterstreicht u. a. ein hochkarätiges Fachsymposium zum Thema Bindungsstörungen im Oktober dieses Jahres.

Dies sind nur zwei Beispiele für wichtige Entwicklungen zum Wohl der Menschen. Regelmäßig zeigen wir auf, was wir leisten und wie wichtig dies für die Daseinsvorsorge ist. Damit gehen wir auch offensiv gegen oberflächliche Sparmaßnahmen vor. Geld muss erwirtschaftet werden, um soziale Leistungen und Bildungsarbeit zu ermöglichen. Das stimmt, ist aber nur ein Teil der Analyse. Zur Kenntnis genommen werden muss auch, dass Bürgerinnen und Bürger – bevor sie den ersten Euro Steuergeld zum Gemeinwohl beitragen – bereits Unterstützung für sich und ihre Familie erhalten haben: etwa bei der Kinderbetreuung, der Schule, einer Ausbildung oder einem Studium. Nicht zu vergessen die vielseitigen Beratungsleistungen, die einem auch während des beruflichen Lebens offenstehen. Deshalb bestehen hier Wechselwirkungen, die eine intelligente Politik beachten muss!

Die KJF als Teil der Wohlfahrtspflege ist für die Menschen da, gibt ihnen Hoffnung und leistet einen



wichtigen Beitrag für den sozialen Frieden. Die neue Aktion Kontakte zeigt dies wunderbar auf! Allen, die uns dabei unterstützen – unseren Partnern, Freunden und Förderern – danke ich von Herzen! Danke für viele wunderbare Begegnungen!

Ihnen allen wünsche ich ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedliches, von Besonnenheit geprägtes Jahr 2025!

Ihr

Michael Eibl
Direktor der KJF



Katholische
Jugendfürsorge
der Diözese
Regensburg e. V.

**auf der Seite junger Menschen
... ein Leben lang.**



6

Inhalt

Titelthema

KJF Werkstätten, eine wichtige Säule am Arbeitsmarkt

- >>> **50 Jahre KJF Werkstätten:** 6
Straubinger Werkstätten St. Josef feiern ein halbes Jahrhundert Teilhabe an beruflicher Bildung und Arbeit
- >>> **Höhepunkt des Weinjahres 2024:** 8
Erfolgreiche Ernte in den Weinbergen der KJF

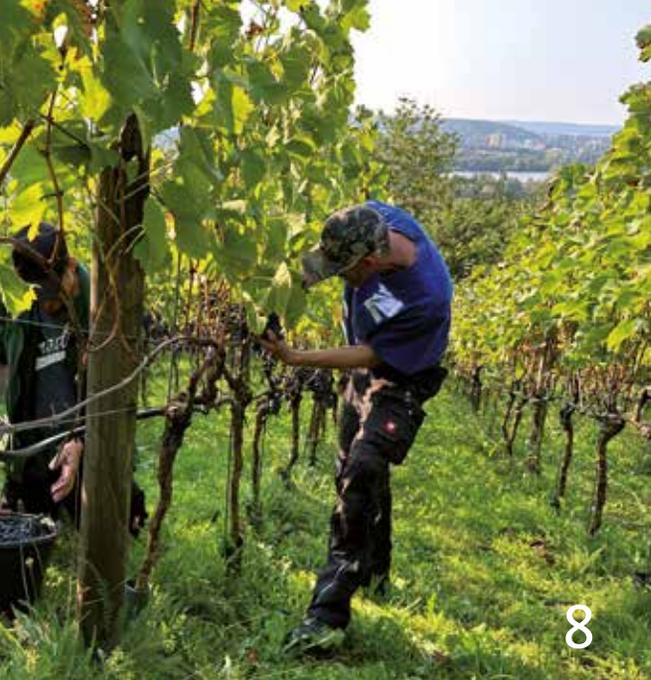
aktuell

- >>> **Es geht flott voran!** 9
Richtfest für Kurzzeitpflegeeinrichtung Hummelchen
- >>> **„Start? Klar! Komm an Bord!“** 10
Der V•KJF auf der Fachmesse ConSozial 2024
- >>> **„Mein Job? Menschen für die KJF begeistern!“** 14
Annika Jehl ist seit Juni als Referentin für Recruiting mit im Boot der KJF.



53

- >>> **Die KJF wird internationaler.** 16
Catharina Schaetz, Referentin für Integrationsförderung, will ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärken.
- >>> **Richtfest für Neubau bei St. Martin:** 20
Große Freude über Rohbau eines zusätzlichen Gebäudes für Sozialpädiatrisches Zentrum der KJF
- >>> **Hochkarätiges Fachsymposium zu Bindungsstörungen:** 24
Kaum eine seelische Erkrankung verursacht mehr Leid.
- >>> **Professionell und den Menschen zugewandt:** 26
Wohngemeinschaften St. Franziskus feiern 40-jähriges Bestehen.
- >>> **Stürme der Liebe und des Klimas:** 34
Beim 6. Inklusiven Tanzfestival vertanzten drei Ensembles Themen der Zeit.



8



20

- >>> **Joe Enochs zu Besuch in St. Vincent** 38
Ein Fußballtraining erster Klasse begeistert Kindern und Jugendliche.
- >>> **Tiere helfen heilen:** 39
Das 7. Regensburger Weihnachtssingen findet zugunsten von Theo, Zentrum tiergestützte Therapien Ostbayern, statt.
- >>> **Mach's anders!** 42
Die KJF startet neuen Podcast zum Thema Gewaltschutz.
- >>> **„Ich wollte leben, aber ich wusste nicht, wie ...“** 43
Der LVkE widmet sich mit Filmportrait einem dunklen Kapitel der Heimgeschichte.
- >>> **Machen Sie mit beim Kunst.Preis 2025!** 50
Der Kunst-Wettbewerb für besondere Menschen in Niederbayern und der Oberpfalz
- >>> **Love Story 2.0:** 53
Jeder Mensch hat ein Recht auf Sexualität.
- >>> **Aktion „Helden treffen Helden“:** 54
Die Motorradstaffel des Roten Kreuzes stellte Kindern im PRMZ ihre Arbeit vor.

Standpunkt

- Quo vadis, Werkstätten?** 28
- >>> **„Werkstätten stehen für eine gelebte Kultur der Inklusion, der Menschlichkeit und des Miteinanders.“**
Ein Statement von MdL Thomas Huber anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Straubinger Werkstätten St. Josef

kurz notiert

- >>> **Stabwechsel am B.B.W. St. Franziskus Abensberg** 15
- >>> **Der Kurs „Mama lernt Deutsch“ macht so viel möglich.** 17
- >>> **Richard Ohrner zum Abschied: „Ich habe immer geschaut, wo man helfen kann.“** 27
- >>> **Renate Höning verabschiedet sich, „ihr“ Atelier KUNST inklusiv bleibt.** 27
- >>> **Regensburger Kinderzentrum St. Martin freut sich über gut erhaltenes Spielzeug** 49
- >>> **Ein Anwalt der Kleinen und Schwachen: Abschied von Prälat Günter Grimme** 49
- >>> **Zurück aus dem Ruhestand: Annemarie Neuhierl bleibt noch.** 52
- >>> **Schichtwechsel: Ein Blick in andere Arbeitswelten** 52

Aus der Welt der KJF

- Im Gespräch**
- >>> **Menschen, die bewegen** 12
- Neues aus den Einrichtungen**
- >>> **Neuentwicklungen, Jubiläen, Errungenschaften** 18
- Vergelt's Gott!**
- >>> **Spenden, die von Herzen kommen** 22

Innehalten 55

50 Jahre KJF Werkstätten:

Ein halbes Jahrhundert für Teilhabe an beruflicher Bildung und Arbeit

TEXT UND FOTOS: Sebastian Schmid

2024 ist ein besonderes Jahr für die KJF Werkstätten: Der älteste Standort feierte 50-jähriges Bestehen. Im Oktober 1974 gingen die Straubinger Werkstätten St. Josef in einer ehemaligen Schuhfabrik in der Alten Wörther Straße an den Start. Es begann mit einer Gruppe von elf Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit Behinderung sowie drei Kollegen für den Bereich Personal – die Keimzelle für die heutige KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH mit nunmehr acht Standorten und rund 1.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Mit einem Festakt in Straubing feierten die KJF Werkstätten nun ihr 50. Jubiläum.



Domkapitular Michael Dreßel, der Vorsitzende der KJF, ging während des Festgottesdienstes auf die Bedeutung der Menschenwürde ein: „In unserem Grundgesetz steht, dass die Würde des Menschen unantastbar ist. Als Christen stehen wir zu 100 Prozent hinter diesem Satz, denn Gott hat den Menschen nach seinem Ebenbild erschaffen. Aus dieser Würde entstehen Rechte, auch das Recht auf Arbeit, und das setzen die KJF Werkstätten seit 50 Jahren um.“

Ein Kompetenzzentrum für Inklusion in Ostbayern

Einrichtungsleiterin Ingrid Schultes sowie die Werkstattdirektoren Erika Stelzl und Michael Händel stellten rund 100 geladenen Gästen die KJF Werkstätten näher vor. Menschen mit kognitiven, psychischen

und körperlichen Beeinträchtigungen nehmen in den Werkstätten und an ausgelagerten Arbeitsplätzen am Arbeitsleben teil. Menschen mit erhöhtem Unterstützungsbedarf werden in Förderstätten an produktive Arbeit herangeführt. Gezielt werden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch auf dem Weg zum allgemeinen Arbeitsmarkt begleitet. Der Fachdienst InJOB berät Arbeitnehmer und Arbeitgeber. Gemeinsam mit dem Inklusionsbetrieb SIGMA gemeinnützige GmbH ist ein Kompetenzzentrum der Inklusion für den Raum Ostbayern entstanden.

„Viele konnten sich anfangs nicht vorstellen, dass Menschen mit Behinderungen wertvolle Arbeitskräfte sind.“

Melanie Eibl und Evi Feldmeier, die Geschäftsführerinnen der KJF Werkstätten, dankten den Netzwerkpartnern der Werkstätten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit: den Bezirken Niederbayern und Oberpfalz, den Agenturen für Arbeit, dem Rentenversicherungsträger, den Berufsgenossenschaften und Inklusionsämtern. Als Festredner würdigte MdL Thomas Huber, stellvertretender Vorsitzender des Aus-

schusses für Arbeit und Soziales, Jugend und Familie, die Errungenschaften der KJF Werkstätten. KJF-Direktor Michael Eibl nannte Beispiele: „Viele konnten sich in den 70er Jahren nicht vorstellen, dass Menschen mit Behinderungen wertvolle Arbeitskräfte sind, dass sie mit höchster Präzision für die Industrie arbeiten, zuverlässig Wäschereien betreiben oder fehlerfrei Dokumente digitalisieren.“

Resümee zu 50 Jahren Straubinger Werkstätten St. Josef

Michael Eibl moderierte eine Gesprächsrunde mit hochrangigen Gästen. So forderte Elisabeth Kienel, die Vorsitzende der Landesarbeitsgemeinschaft der Werkstatträte, eine faire Bezahlung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Werkstätten. Mario Schreder, Leiter der Dienstleistersteuerung, repräsentierte die BMW Group, die seit 1986 ein wichtiger Kunde der KJF Werkstätten ist: „Diese Zusammenarbeit hilft uns bei der weltweiten Versorgung mit Ersatzteilen.“

Bezirksrat Peter Dreier lobte die Anstrengungen bei der Begleitung von Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt. Oberbürgermeister Markus Pannermayr berichtete, dass Straubing in Kooperation mit den Werkstätten zwei Außenarbeitsplätze in Kindertagesstätten geschaffen hat. Die Erfahrungen seien ausnahmslos positiv. Straubing-Bogens Landrat Josef Laumer wies auf den Einsatz des Landkreises für einen inklusiven Arbeitsmarkt hin – unter anderem mit einem Ausbildungspreis für Inklusion.

MdB Alois Rainer und MdL Thomas Huber kritisierten die bundespolitisch angedachte Abschaffung

der Anrechenbarkeit von Aufträgen an Werkstätten bei der Ausgleichsabgabe für Firmen, die nicht genügend Menschen mit Behinderung beschäftigen. Evi Feldmeier ging auf die Situation von Menschen mit erhöhtem Förderbedarf ein: „Sie sind oft von qualifizierten Tätigkeiten ausgeschlossen. In unseren Förderstätten finden sie passgenaue Unterstützung, denn jeder Mensch kann einen Beitrag zur Wertschöpfung leisten.“

Mit einem Tag der offenen Tür fanden die Feierlichkeiten ihren Abschluss. Höhepunkt war eine inklusive Modenschau mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Huber Mode und Tracht und der Werkstätten.



Höhepunkt des Weinjahres 2024:

Erfolgreiche Ernte in den Weinbergen der KJF

TEXT: Christine Allgeyer · FOTO: Michael Eibl

Die Weinberge der KJF sind für Heidi Unger, stellvertretende Betriebsleiterin der SIGMA Inklusionsbetrieb gemeinnützige GmbH, und ihren Kollegen Stefan Hergesell zur zweiten Heimat geworden. Im September und Oktober 2024 fuhren sie mit 14 Helferinnen und Helfern aus den KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH und der SIGMA die reiche Ernte eines Weinjahres ein, in dem sie mit Herzblut und vielen Arbeitsstunden Weinberge und Rebstöcke gepflegt hatten.

Melanie Eibl, Geschäftsführerin der KJF Werkstätten und des SIGMA Inklusionsbetriebs, ist mit der diesjährigen Ernte und dem Einsatz am Weinberg sehr zufrieden: „Wir haben mit unseren Weinbergen ein schönes, inklusives Arbeitsfeld für die Kolleginnen

und Kollegen mit und ohne Behinderung geschaffen. In den Weinbergen steckt eine Menge Arbeit und ich freue mich sehr über die reichhaltige Ernte in diesem Jahr. Ein mit Liebe gepflegter, herangezogener Wein als inklusives Bio-Produkt – das ist wirklich großartig. Ich danke allen, die daran beteiligt sind, für Ihre Mühe!“

2023 hatte der Regensburger Unternehmer Oswald Zitzelsberger seine Weinberge unterhalb der Winerer Höhen nahe Regensburg der Katholischen Jugendfürsorge Regensburg übergeben. Er wollte seine Weinberge in guten Händen wissen. Seitdem unterstützt er die Pflege und Ernte der Rebstöcke ehrenamtlich und gibt sein Wissen weiter. Besonders wichtig ist allen Beteiligten die Inklusion, das gemeinsame Arbeiten von Menschen mit und ohne Behinderung. Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind aus der Gegend, damit bei Wind und Wetter spontan gehandelt und reagiert werden kann. Denn der regionale Bio-Landwein braucht viel Pflege, um gut zu gedeihen.

Angebaut werden die Rebsorten Müller-Thurgau, Silvaner, Weißburgunder, Regent und Spätburgunder. KJF-Direktor Michael Eibl ist begeistert: „Die Lese lief super und besonders die Ernte unseres Rotweins Regent ist sehr gut ausgefallen. Alle hier haben einen tollen Job gemacht. Herzlichen Dank! Die Qualität unserer Trauben ist hervorragend.“

Die Bezugsquelle des besonderen Weins findet man unter www.weinausregensburg.de. Auch über das Haus Hermannsberg der KJF Werkstätten wird der Wein vertrieben. ■



Es geht flott voran!

Richtfest für Haus Hummelberg

TEXT UND FOTO: Sebastian Schmid

Der Rohbau von Haus Hummelberg steht. Mit zahlreichen Unterstützerinnen und Unterstützern feierte die KJF Richtfest. Kommen die Bauarbeiten planmäßig voran, können die ersten Gäste die Kurzzeitpflegeeinrichtung bereits im August 2025 nutzen. „Heute ist ein Tag der Freude, denn hier entsteht etwas Großartiges! Haus Hummelberg schließt eine Versorgungslücke im ostbayerischen Raum und schafft das dringend benötigte Kurzzeitpflegeangebot für Kinder mit Behinderungen und ihre Familien“, sagte KJF-Direktor Michael Eibl.

Mayer-Zentrums (PRMZ), dem Haus Hummelberg organisatorisch zugeordnet ist. „Wir sehen der Aufgabe mit Respekt entgegen und haben bereits eine Hausleitung gefunden. Zwei Pflegekräfte haben sich schon jetzt beworben, weil sie gerne bei diesem tollen Projekt mitarbeiten wollen.“ Haus Hummelberg wird an das Internat des PRMZ, mit Miriam Schnabl als Bereichsleiterin, angeschlossen.

Das 2,1-Millionen-Euro-Bauprojekt ist größtenteils aus Spenden und Zuschüssen finanziert. Im Sommer übergab Staatsministerin Judith Gerlach einen Förderscheck über 420.000 Euro aus dem Förderprogramm PflegeSoNah des Bayerischen Gesundheits- und Pflegeministeriums. Mit einer Million Euro beteiligte sich die Benefizaktion Sternstunden e. V. Von der KJF-nahen Stiftung „Für junge Menschen“ kamen 100.000 Euro und Ostbayerns größte Charity-Gala, das Regensburger Weihnachtssingen, steuerte 215.303 Euro bei. Dem schlossen sich Unternehmen aus der Region an – darunter Vitesco Technologies, die Krones AG, die BayWa-Stiftung und Buderus.

„Wir brennen voller Vorfreude für unser Hummelchen“, sagte Gerlinde Dubb, Leiterin des Pater-Rupert-

Das erste Kurzzeitwohnangebot für Kinder mit Behinderungen in der Oberpfalz

Für Bezirkstagspräsident Franz Löffler ist das Richtfest ein ganz besonderer Anlass, denn „ein vergleichbares Kurzzeitwohnangebot gibt es bisher noch nicht in der Oberpfalz“. Er selbst stellte sich als Bayernbotschafter beim Regensburger Weihnachtssingen in den Dienst der guten Sache. Landrätin Tanja Schweiger hatte sich als Schirmherrin des Regensburger Weihnachtssingens engagiert: „Dieses Projekt liegt mir besonders am Herzen, denn es ermöglicht auch diesen Kindern unbeschwerte, glückliche Tage.“

Der Bedarf an Kurzzeitpflegeplätzen wächst stetig. Eltern und Angehörige eines Kindes mit Behinderung und Pflegebedarf haben im Alltag erhöhte Anforderungen zu stemmen. In Haus Hummelberg erhalten die jungen Menschen während der Ferien oder wenn ihre Angehörigen erkranken, gute Versorgung, Pflege sowie Zuwendung. Im Haus finden sechs Bewohnerinnen und Bewohner Platz. ■



Der V•KJF auf der ConSozial 2024:

Start? Klar! Komm an Bord!

TEXT: Isolde Hilt · FOTOS: Isolde Hilt, Luis Traspel

Auf der ConSozial 2024, der größten Sozialmesse im deutschsprachigen Raum, empfahl sich der V•KJF mit den drei Katholischen Jugendfürsorgevereinen Augsburg, München-Freising und Regensburg erneut als moderner, sympathischer Arbeitgeber mit klarem Standpunkt. „Demokratie braucht Inklusion!“



Symbolisch unter einer Flagge segeln, sei ein starkes Zeichen, um zu verdeutlichen, worum es dem V•KJF und seinen Mitgliedsverbänden geht, legt Geschäftsführerin Christine Allgeyer dar: „Auf diesem Schiff werden alle mitgenommen, die Hilfe und Unterstützung brauchen: Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus aller Welt, mit und ohne Handicap, Familien in belasteten Lebensumständen, Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen oder Erkrankungen. Denn jeder Mensch ist von gleicher Würde und hat dieselben Rechte.“ Für sicheres Geleit durch alle Gewässer und Wetterlagen Sorge die Besatzung des Schiffs, professionelle Seeleute. Im übertragenen Sinn seien das die Profis sozialer Arbeit – Herzensmenschen, die für christliche

und demokratische Werte einstehen und sie leben.

„Wir kommen jedes Jahr bei euch vorbei, weil wir wissen wollen, was ihr euch dieses Mal habt einfallen lassen.“ Messebesucherinnen und -besucher sind von der enormen Kreativität beeindruckt – dieses Mal von einem Schiff auf hoher See –, aber auch von der klaren Botschaft, für die der V•KJF steht. „Christliche Werte leiten uns in unserer täglichen Arbeit. Mitmenschlichkeit und Vielfalt, Menschenrechte und Menschenwürde sind die Werte, die auf unserer Flagge stehen. Unter diesem Segel sind die Mitgliedsverbände der Jugendfürsorgevereine in Augsburg, München-Freising und Regensburg unterwegs. Und das zeigen wir an diesen beiden Tagen auf der ConSozial“, so Michael Eibl, Vorsitzender des V•KJF, und Barbara Igl, stellvertretende Vorsitzende.

„Wir haben zusammen gesägt, gehämmert, geschraubt, geflext, geklebt, gepinselt, genäht und gekordelt.“

Bei all seinen Messeauftritten setzt der V•KJF auf ein inklusives und interaktives Konzept. Die Anziehungskraft sozialer Arbeit lässt sich am besten vermitteln, wenn man sie gleich in der Praxis erlebt. Die perfekte Aufgabe für Tobias Ostermeier aus Regensburg: Der Sozialpädagoge, Schauspieler, Impro-

visationskünstler, Trainer und Coach ist seit vielen Jahren auch Dozent für inklusive Theaterproduktionen an der Ostbayerischen Technischen Hochschule. Gemeinsam mit Studierenden, Schülerinnen und Schülern des Pater-Rupert-Mayer-Zentrums (PRMZ), einem Förderzentrum mit Schwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung, und der Realschule am Judenstein bildete sich eine bunte Truppe, die im Vorfeld über mehrere Monate hinweg den vorderen Teil eines Schiffs baute, um symbolisch in See stechen zu können. Daneben entstanden jede Menge Requisiten wie Quallen aus Stoff und Pappmaché oder Fische mit schillernden Schuppen aus Karton und alten CDs. Als das Schiff dann auf der ConSozial 2024 zum Einsatz kam, war es der Magnet und Hotspot! Viele Besucherinnen und Besucher hatten riesengroßen Spaß, einmal Kapitänin oder Kapitän zu sein und das Steuer in der Hand zu halten. Die meisten Motive von der diesjährigen Sozialmesse dürften am Messestand des V•KJF aufgenommen worden sein.



„Unsere Idee ist hundertprozentig aufgegangen. Wir haben den Kindern und Jugendlichen

Mitte links:
Tobias Ostermeier
in Aktion



vom PRMZ einen ganz besonderen Tag bereitet, ein außergewöhnliches Erlebnis. Das ist für mich ein wichtiger Aspekt. Auch für die Kinder der Realschule, die zu Besuch waren, war es etwas Besonderes. Inklusion in ihrer besten Form!“ Unterstützung hatte Tobias Ostermeier von seinem Improtheater-Team, das es hervorragend verstand, am Messestand in Ausstellern wie Besuchern den Spieltrieb zu wecken. Möglichkeiten im echten Leben, wo man miteinander einfach Spaß hat und lacht – auch das bietet der soziale Bereich.

unten:
Michael Eibl, Vorsitzender des V•KJF,
mit Geschäftsführerin
Christine Allgeyer

Fazit: Beste Werbung in eigener Sache! Der V•KJF verstand es ausgezeichnet, für sein Berufsfeld zu begeistern. Wo sonst kann man noch so Mensch sein, in echt, in der direkten Begegnung, so lebendig und jeden Tag neu? Der soziale Bereich macht das möglich! ■

Menschen im Gespräch



Jürgen Dusel zu Besuch in Abensberg

Jürgen Dusel, Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, war zu Gast im Berufsbildungswerk St. Franziskus Abensberg.

Er nahm sich viel Zeit, um einen Eindruck von der Arbeit des B.B.W. zu gewinnen. Beeindruckt zeigte sich Jürgen Dusel in der Holzabteilung, wo er das Gesellenstück eines Teilnehmers bewunderte, der erst vor wenigen Tagen seine Abschlussprüfung mit Erfolg bestanden hatte.



Hoher politischer Besuch in St. Vincent

Katja Mast, parlamentarische Geschäftsführerin der SPD-Bundestagsfraktion, und MdB Dr. Carolin Wagner haben die Kinder- und Jugendhilfe St. Vincent besucht.

Sie tauschten sich unter anderem mit Einrichtungsleiterin Daniela Wanderer über aktuelle Themen der Kinder- und Jugendhilfe aus. Beide Politikerinnen erhielten Einblicke in eine therapeutische Wohngruppe und zeigten sich sehr beeindruckt, wie Mitbestimmung und Beteiligung in der Jugendhilfeeinrichtung gelebt werden.

Gold und Silber in Monaco!

Eine Goldmedaille, zwei Silbermedaillen und ein guter vierter Platz bei ihrem ersten internationalen Einsatz – das ist die Bilanz von Emma Weinfurter und Ronja Baumgartner.

Die beiden Schwimmerinnen des HPZ Rottal-Inn waren gemeinsam mit ihrer Trainerin Gabriele Frauscher bei den Special Olympics International in Monaco dabei. Fürst Albert von Monaco zeichnete sie persönlich mit den Medaillen aus. Ein besonderer Moment war auch der Einzug aller Athletinnen und Athleten mit ihren Landesfahnen – vor Fürstin Charlene von Monaco, der Schirmherrin der Veranstaltung, und vor vollen Zuschauerrängen im Stade Loius II.





Die KJF zu Gast im Landtag

Rund 70 Menschen aus den Selbstvertretungsgremien der KJF folgten einer Einladung von MdL Tobias Reiß, dem 1. Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags, ins Maximilianeum.

KJF-Direktor Michael Eibl und Inklusionsbeauftragter Sebastian Müller begleiteten die Bewohnervertretungen, Heimbeiräte sowie die Frauenbeauftragten und Werkstattträte. Im Plenarsaal beantwortete MdL Tobias Reiß jede Menge Fragen. Auch Landtagspräsidentin Ilse Aigner nahm sich Zeit für die Besuchergruppe.

Die teilnehmerstärkste Mannschaft

Neuer Rekord! Mit 114 Läuferinnen und Läufern war die KJF Regensburg das teilnehmerstärkste Team beim REWAG Firmenlauf 2024.

„Auf diese Mannschaftsleistung können wir gemeinsam sehr stolz sein“, sagte KJF-Direktor Michael Eibl, der selbst unter den 3.000 Startern auf der 6,7 Kilometer langen Strecke war. Eine hervorragende Zeit schaffte Katharina Markl: Sie kam als Siebte von 1.019 Teilnehmerinnen im Ziel an – nach nur 28 Minuten und 13 Sekunden.



Frischer Wind auf dem Hermannsberg

Bernd Röhl hat die Leitung des Bildungshauses am Hermannsberg, eine Außenstelle der Bruder Konrad Werkstätte Mitterfels, übernommen und viel vor.

Der ausgebildete Gastronom will das kulinarische Angebot ausbauen und den Hermannsberg als Veranstaltungsort attraktiver machen, zum Beispiel für Firmen- und Vereinsfeiern oder Hochzeiten. Derzeit laufen aufwendige Umbauten in der Küche und den Gästezimmern. Mit dem neuen Foodtrailer können Röhl und sein Team Kundinnen und Kunden auch direkt beliefern, unter anderem mit frischer Pasta.

Mein Job? Menschen für die KJF begeistern

Annika Jehl: „Ich möchte als Teil der KJF-Familie Menschen vermitteln, wie erfüllend ein Beruf im sozialen Bereich sein kann.“

TEXT: Annika Jehl · FOTO: Philipp Kobl

Seit Juni bin ich als Referentin für Recruiting Teil der Katholischen Jugendfürsorge der Diözese Regensburg (KJF). Eines war schon nach meiner ersten Woche klar: Hier kann ich wirklich etwas bewegen. Mit meiner Arbeit habe ich die Chance, Menschen aller Altersgruppen für die soziale Arbeit zu gewinnen und ihnen Perspektiven bei der KJF aufzuzeigen.

Mein Ziel ist es, Menschen für die Arbeit im sozialen Bereich zu begeistern. Bereits nach meiner ersten Woche habe ich gespürt, wie sinnvoll meine Tätigkeit ist und dass ich durch meine Arbeit tatsächlich etwas verändern kann. Das bestärkt und motiviert mich jeden Tag aufs Neue – auch am Montagmorgen.

Ich arbeite eng mit den Abteilungen Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Personalarbeit und Personalentwicklung zusammen. Die KJF mit ihren über 80 Einrichtungen, Beratungsstellen und Diensten ist in der ganzen Region vertreten – von Regensburg bis Wunsiedel und Schwandorf bis nach Eggenfelden. Mit mehr als 4.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gehört sie zu den größten Arbeitgebern in Ostbayern. Daher sind eine gute Zusammenarbeit und Vernetzung für mich sehr wichtig, um alle Facetten des Trägers zu berücksichtigen.

Mein Ziel ist es, Menschen jeden Alters für die KJF und die soziale Arbeit zu gewinnen – von jungen Talenten, erfahrenen Fachkräften bis hin zu Quereinsteigern. Wir bieten mit dem Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ), dem Bundesfreiwilligendienst (BFD) und dem Sozialpädagogischen Einführungsjahr (SEJ) einzigartige Chancen, Neues zu lernen, sich persönlich weiterzuentwickeln und vielleicht sogar die eigene Berufung zu finden.

Neben den Freiwilligendiensten gibt es bei uns auch den Bachelorstudiengang Soziale Arbeit Dual mit integrierter Praxis. Hier haben Studierende die Möglichkeit, The-

„Ich möchte Menschen jeden Alters für die KJF gewinnen.“

KURZ NOTIERT

Stabwechsel am B.B.W. St. Franziskus Abensberg

37 Jahre lang war Walter Krug Teil der KJF-Familie: Er leitete zuerst das Kinderzentrum St. Vincent, anschließend das Berufsbildungswerk St. Franziskus in Abensberg. Viele Weggefährten bedankten sich bei ihm für seine ausgezeichnete Arbeit.

Im August 2024 ging Walter Krug in Ruhestand. KJF-Direktor Michael Eibl und Domkapitular Michael Dreßel, der Vorsitzende der KJF, sprachen ihm höchste Anerkennung aus.

Walter Krug begann seine Laufbahn in der KJF 1987 als Psychologe in St. Vincent, bis er 1999 die Gesamtleitung übernahm. Eines seiner größten Projekte war die Gründung der Clearingstelle. 2005 wechselte er ans B.B.W., wo er eine U-Haftvermeidungsgruppe ansiedelte – die einzige in Bayern. Unter Leitung von Walter Krug stieg die Zahl der Plätze in der Erziehungshilfe von 16 auf 100, ebenso die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von 250 auf 500.

In der politischen Arbeit ist Walter Krug ebenfalls aktiv: in der Deutschen Vereinigung für Rehabilitation sowie in der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke (BAG B.B.W.). Unter seiner Verantwortung entwickelte der Fachausschuss für Autismuskompetenz ein Gütesiegel, das bundesweit Qualitätsmaßstäbe setzt.

MdB Florian Oßner, MdL Petra Högl, Landrat Martin Neumeyer und Abensbergs Bürgermeister Dr. Bernhard Resch dankten Walter Krug für seinen großartigen Einsatz, ebenso wie Tobias Schmid, Vorsitzender der BAG B.B.W.

orie und Praxis zu verbinden und wertvolle Einblicke in die Arbeit der KJF zu bekommen. Der Mix aus Hochschulstudium und praktischer Arbeit gibt ihnen eine gute Grundlage für ihren späteren Berufseinstieg. Einer unserer Studierenden, Jeremias, beschreibt es so: „Für mich ist der Praxisanteil eine Bereicherung. Ich bin der Lerntyp, der nicht nur die Theorie, sondern die Praxis, das Tun braucht.“

**„Es macht Spaß,
sich immer etwas Neues
einfallen zu lassen.“**

Kreativität, Neugier und Offenheit sind für mich wichtige Begleiter in meinem Arbeitsalltag. Es macht Spaß, sich immer etwas Neues einfallen zu lassen. Wir stärken beispielsweise unseren Fokus weiterhin auf Social Media, um unseren Followern spannende Einblicke in unseren Arbeitsalltag und unsere Projekte zu bieten. Die Arbeit in der KJF-Familie bedeutet mir viel, und ich freue mich darauf, noch tiefer in das Thema einzutauchen, viel Neues zu lernen und gemeinsam mit dem Team spannende Projekte zu realisieren. ■

Zur Person:

Annika Jehl

Ressort-Journalistin, B. A.

E-Mail:

recruiting@kjf-regensburg.de

Motto:

Wer nicht neugierig ist,
erfährt nichts.

Interessen:

Musik, Kunst, Gaming
und Reisen



Die KJF wird internationaler

Seit kurzem gibt es bei der KJF Regensburg eine Anlaufstelle für ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, um ihre Integration zu stärken.

TEXT: Catharina Schaetz • FOTO: Mario Kick

Seit September arbeite ich als Referentin für Integrationsförderung für ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Geschäftsstelle bei der Personalabteilung. Die Zahlen zeigen, dass Deutschland viele Menschen braucht, die den großen Bedarf an Fachkräften, vor allem im Dienstleistungsbereich, decken können.

Damit sich ausländische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Dauer wohlfühlen, brauchen sie aber auch außerhalb der Arbeit sozialen Anschluss, der mit Kontaktmöglichkeiten zu Freizeiteinrichtungen und Vereinen geschaffen werden soll.

Nicht nur der Bedarf an Fachkräften bewegte die KJF, in eine Teilzeitstelle zu investieren, um die Integration zu fördern. Die Klientinnen und Klienten der KJF werden zunehmend internationaler. Darum soll sich diese Vielfalt auch auf Arbeitnehmerseite zeigen.

Eine meiner Aufgaben besteht darin, bereits bei der Gewinnung von neuen Kolleginnen und Kollegen mit Annika Jehl, meiner Kollegin für Recruiting, zusammenzuarbeiten. Es ist wichtig zu erkennen, wo und wie Menschen mit Migrationsbiografie angesprochen werden können.

Bei der Einstellung dieser Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter treten viele zusätzliche Fragen auf wie die nach einer Aufenthaltsgenehmigung, Arbeitsgenehmigung oder Anerkennung von Abschlüssen im Ausland. Durch die Zusammenarbeit mit dem Referat für Migration und Integration der KJF unter Leitung von Anja Arndt-Grundeit und eine enge Kooperation mit Christine Umbreit von der Migrationsberatung der Caritas kann ich auf viel Kompetenz zurückgreifen.

Integration im beruflichen und privaten Alltag

Die Einarbeitung von Menschen aus anderen Kulturkreisen benötigt im Arbeitsalltag zusätzlich Zeit und Geduld. Oft reichen die Sprachkenntnisse noch nicht aus, Selbstverständlichkeiten bei Arbeitsabläufen müssen erst einmal verständlich gemacht werden. Mit der Organisation von Mentorenprogrammen, zusätzlichen, passgenauen Sprachkursen und interkultureller Beratung unterstützen wir zukünftig die Einrichtungen bei dieser Aufgabe.

Bewusst gesellschaftlich ein Zeichen für die Integration von Menschen aus aller Welt setzen



Um diesen vielfältigen Prozess zu gestalten und eine langjährige Bindung an die KJF zu ermöglichen, knüpfe ich im Moment besonders an einem tragfähigen Netz zwischen der KJF, unterstützenden Projekten und Einrichtungen, Behörden und regionalen Organisationen.

Die KJF setzt mit dieser Stelle bewusst ein gesellschaftliches Zeichen der Integration von Menschen aus aller Welt. Das können wir jetzt besonders gut brauchen.

Bei Fragen erreichen Sie mich am besten per E-Mail. ■

Zur Person:

Catharina Schaetz

aufgewachsen in Spanien, Bayern und USA
Diplom-Pädagogin (Univ.), Gruppentherapeutin (ASIS), Coach (ILP), Interkulturelle Handlungskompetenz (OTH)

Bisherige Tätigkeit:

Seminarleitung für (interkulturelle) Kommunikation und Führung, Supervision und Projektleitung

Interessen:

Kultur, Gesellschaft, Natur, Familie

E-Mail:

c.schaetz@kjf-regensburg.de



KURZ NOTIERT

„Endlich kann ich meine Meinung sagen!“

Der Kurs „Mama lernt Deutsch“ macht es möglich

Wenn das kein Grund zum Feiern ist: Frauen aus über 14 Ländern bekamen ihr hart erarbeitetes Deutsch-Zertifikat überreicht. Der Kurs „Mama lernt Deutsch“ holt die Frauen aus der häuslichen Isolation, in der sie in ihrer Rolle als Ehefrau, Hausfrau und Mutter und wegen fehlender Sprachkenntnisse feststecken. Zwei Kurstage pro Woche und eine begleitende Kinderbetreuung sind eine perfekte Kombination für die Familien. Das sieht man aktuell auch an den sensationellen Ergebnissen, die es so noch nie gab. Noch viel wichtiger als die Noten sind die positiven Erfahrungen der Frauen, für die der Kurs eine hervorragende Integrationshilfe ist. So wie für Fadela, die mit ihrem Mann drei Kinder hat. Sie freut sich über ihre neuen Sprachkenntnisse: „Der Kurs hat mir sehr geholfen. Ich habe gut lesen und schreiben gelernt. Und ich verstehe die Leute. Ich kann auch gut alleine zu den Ämtern gehen, ich brauche keinen Dolmetscher mehr. Ich kann kleine E-Mails schreiben und endlich meine Meinung sagen.“

Die KJF bietet „Mama lernt Deutsch“ seit 2012 an. Seit September werden die Kurse als ein Baustein des neuen Projekts „Regensburger Orte der Begegnung – Perspektiven für Frauen mit Migrationsgeschichte“ über das bayerische Innenministerium – zunächst bis Dezember 2025 – gefördert.



Neues aus den Einrichtungen



Der Hermannsberg feiert

Einen doppelten Anlass zur Freude gab es am **Hermannsberg**: Zuerst wurde die Naturgruppe des Kinderhauses Wiesent eingeweiht. „Ein Eldorado für die Kinder“, waren sich Evi Feldmeier, Geschäftsführerin der KJF Werkstätten, und Elisabeth Kersch, Bürgermeisterin von Wiesent, einig. Anschließend kamen zahlreiche Besucherinnen und Besucher zum Tag der Begegnung. Sie genossen die wunderbare Landschaft, nahmen sich Schmankerl aus dem Hofladen mit oder hatten Spaß beim Schubkarrenrennen.



Autistinnen im Fokus

Frauen mit Autismus stehen oftmals vor großen Herausforderungen bei der beruflichen Teilhabe. Wie lässt sich ihre Situation verbessern? Auf der Fachtagung AUT*cia präsentierte das **Berufsbildungswerk (B.B.W.) St. Franziskus Abensberg** Ergebnisse und Lösungsansätze eines Forschungsprojekts, das seit April 2022 läuft. Es ist bereits das fünfte seiner Art am B.B.W. Damit setzt die Einrichtung bundesweit Maßstäbe. Hannah Krohn, wissenschaftliche Projektleiterin, hofft, nachhaltig das Wissen über Autistinnen bei Arbeitgebern zu verbessern und das Bewusstsein zu schärfen. Das B.B.W. begleitet derzeit 169 Menschen mit Autismus auf ihrem Ausbildungsweg.

Hier steht der Mensch im Mittelpunkt

Im vergangenen Jahr war das 30. Jubiläum der **Stiftlandwerkstätten St. Elisabeth in Mitterteich** coronabedingt ausgefallen. Nun wurde die Feier mit einem Festgottesdienst, vielen Gästen und einem tollen Programm nachgeholt. KJF-Direktor Michael Eibl dankte den drei Einrichtungsleitern, die die Werkstätte seit ihrer Gründung stetig weiterentwickelt haben: Josef Fick, Dr. Karl Kick (im Bild links) und Josef Waidhas. Landrat Roland Grillmeier und Bürgermeister Stefan Grillmeier würdigten die Bedeutung der Werkstätte für die Region. St. Elisabeth bietet 220 Menschen mit Behinderung einen Arbeitsplatz.



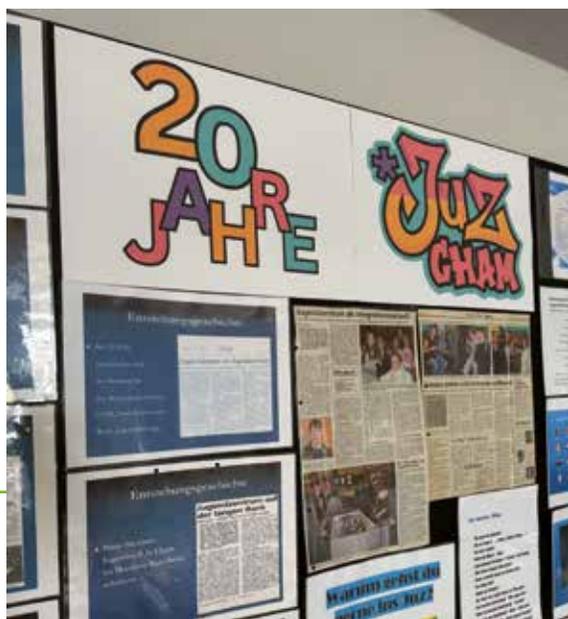
Olympia-Flair in Eggenfelden

Das **Heilpädagogische Zentrum Rottal-Inn** war Gastgeber des Bezirkssportfests aller Förderschulen mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. 230 Sportlerinnen und Sportler aus ganz Niederbayern waren zu Gast. In den Disziplinen Weitsprung, Sprint, Weitwurf oder Staffellauf zeigten sie ihr Können und lieferten beachtliche Leistungen ab. Am Ende gab es strahlende Gesichter und Medaillen für alle. Rund 80 Schülerinnen und Schüler der 11. Klasse des Karl-von-Closen-Gymnasiums halfen bei der Organisation der Wettkämpfe.



„Es ist fünf vor ...“

Die Klasse 3/4 der **Papst Benedikt Schule** hat im Paul-Theater das Klima-Musical „Es ist fünf vor ...“ aufgeführt. Schülerinnen und Schüler beeindruckten mit Textsicherheit und Taktgefühl nicht nur zahlreiche Ehrengäste wie Straubings Oberbürgermeister Markus Pannermayr. Das Publikum war begeistert und bewegt. Ein sichtlich stolzer Schulleiter Thomas Herbst war voll des Lobes. Vor der nächsten Aufführung bekamen die jungen Darstellerinnen und Darsteller Besuch von den beiden Hauptdarstellern der Agnes-Bernauer-Festspiele, die ihnen viel Glück wünschten.



Seit 20 Jahren eine Oase für Jugendliche

Offene Kinder- und Jugendarbeit ist ein wichtiges Standbein der sozialen Infrastruktur in Städten und Gemeinden. Seit 20 Jahren erfüllt das **Jugendzentrum Cham** diese Aufgabe – ein Grund zu feiern. „Hier können die jungen Besucherinnen und Besucher täglich spüren, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind“, sagte KJF-Direktor Michael Eibl. Chams Bürgermeister Thomas Stoiber dankte allen, die dazu beigetragen haben. Anja Arndt-Grunde, Leiterin des Referats Migration und Integration, berichtete von Sportaktionen, Hip-Hop-Events, Demokratieprojekten und Filmwettbewerben.

Fortsetzung
Seite 32

Wir feiern Richtfest!

Rohbau am Sozialpädiatrischen Zentrum St. Martin der KJF steht

TEXT: Sebastian Schmid • **FOTOS:** Christine Allgeyer, Sandra Scholz

Der Neubau am Sozialpädiatrischen Zentrum St. Martin kommt zügig voran. In dem 1.189 Quadratmeter großen Gebäude werden die Interdisziplinäre Frühförderstelle und weitere Beratungsdienste beheimatet, so dass die KJF eine optimale Versorgung von Kindern mit Behinderung, Entwicklungsauffälligkeiten oder einer drohenden Behinderung bieten kann. „Wir modernisieren und erweitern St. Martin als Kompetenzzentrum mit einem breiten Unterstützungsangebot. Diagnose, Therapie, Behandlung und Beratung finden unter einem Dach statt. Diese enge Verzahnung führt zu Synergieeffekten für die kleinen Patientinnen und Patienten mit ihren Familien“, sagte KJF-Direktor Michael Eibl beim Richtfest. Verlaufen die Bauarbeiten weiterhin planmäßig, ist der Neubau im Herbst 2025 abgeschlossen. Danach kann der zweite Bauabschnitt, die Modernisierung des Bestandsgebäudes, starten.

Die KJF dankte Sissi Riebeling und den engagierten Frauen, die seit über 40 Jahren das Kinderzentrum äußerst wertvoll unterstützen.

Beim Richtfest stellte Dr. Christina Kutzer, ärztliche Leiterin, das Sozialpädiatrische Zentrum näher vor: „Wir sind Ansprechpartner für Familien mit Kindern und Jugendlichen mit Entwicklungs-, Verhaltens- und neurologischen Problemen und begleiten sie von

der Säuglingszeit bis ins junge Erwachsenenalter.“ So arbeiten künftig die Epilepsieberatung, die Interdisziplinäre Frühförderstelle, die Sozialberatung und der GeschwisterCLUB für Geschwister von Kindern mit Behinderung oder einer chronischen Erkrankung an einem Standort zusammen. „Allen, die zu den aktuellen Baumaßnahmen beitragen, gilt mein Dank, insbesondere unserem Förderverein Aktion Sonnenschein mit seiner Vorsitzenden Sissi Riebeling“, so Dr. Kutzer weiter.

Die Interdisziplinäre Frühförderstelle (IFS) stellte Gerlinde Dubb, Gesamtleiterin des Pater-Rupert-Mayer-Zentrums, vor; dort ist die IFS strukturell zugeordnet. „Unsere Frühförderstelle ist eine offene und niederschwellige Anlaufstelle für Eltern, deren Kind von einer geistigen, körperlichen oder seelischen Entwicklungsverzögerung oder Behinderung bedroht ist oder bei dem eine Behinderung bereits gegeben ist.“ In der IFS Regensburg sind 38 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tätig und kooperieren mit 25 Therapie-



praxen. 2023 wurden 325 Kinder neu aufgenommen. In den vergangenen Jahren stieg die Kinderzahl in der IFS Regensburg um über 18 Prozent.

Ein Ort der Hoffnung, Unterstützung und Fachkompetenz

In seinem Grußwort würdigte Bezirkstagsvizepräsident Thomas Thumann die Bedeutung des Kinderzentrums für den ostbayerischen Raum: „Dieses Zentrum wird ein Ort der Hoffnung, der Unterstützung und der Fachkompetenz für viele Kinder und Familien in der Oberpfalz.“ Regensburgs Sozialbürgermeisterin Astrid Freudenstein dankte allen, die einen Beitrag zum Gelingen der Baumaßnahmen leisten: „Die KJF steuert mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum und der Interdisziplinären Frühförderstelle einen unverzichtbaren Baustein zur medizinischen Infrastruktur von Stadt und Landkreis Regensburg bei.“

Die Benefizaktion Sternstunden unterstützt das Projekt mit einer Million Euro. Natalie Schmid, Geschäftsführerin von Sternstunden, wünschte eine

erfolgreiche, reibungslose Bauphase: „Wir freuen uns sehr, dass mithilfe von Sternstunden neben dem Sozialpädiatrischen Zentrum St. Martin nun auch die Frühförderstelle entstehen kann – ein modernes Beratungs- und Behandlungszentrum für den gesamten ostbayerischen Raum.“

Die Gesamtkosten für den Neubau und die Modernisierung belaufen sich auf rund 12,34 Millionen Euro. Größter Zuschussgeber ist der Freistaat Bayern über die Regierung der Oberpfalz mit rund 5,09 Millionen Euro. Hinzu kommt eine Million Euro der Benefizaktion Sternstunden. Weiter unterstützen die Stiftung „Für junge Menschen“ sowie zahlreiche Spender und Förderer und die KJF Regensburg aus Eigenmitteln. ■

Filmtipp! TVA Ostbayern hat ein eindrucksvolles Portrait über die Arbeit im Sozialpädiatrischen Kinderzentrum St. Martin erstellt. Unter anderem erzählen Eltern, wie die ärztliche und therapeutische Behandlung für ihre Kinder aussieht und wie dankbar sie sind, auch als Familie in den Blick genommen zu werden. So sagt eine Mutter: „Wir werden sehr gut aufgefangen. Bei Fragen und Problemen kann man jederzeit anrufen. Das finde ich toll. Wir hoffen, dass es St. Martin noch ganz lange geben wird und Kinder die Möglichkeit haben, hier betreut zu werden.“

Hier der Link zum Film auf Youtube:



v. l.: Dr. Christina Kutzer, ärztliche Leiterin am Kinderzentrum St. Martin, KJF-Direktor Michael Eibl, Natalie Schmid, Geschäftsführerin von Sternstunden

unten:
Architekt Benedikt Fuchs übernahm die ehrenvolle Aufgabe, den Richtspruch vorzutragen.





Vergelt's

Ihre Spende, Ihr Geschenk ist gut angekommen. **Herzlichen Dank!**

11.500 Euro für GeschwisterCLUB

Gleich drei Mal durfte sich der **GeschwisterCLUB** über großzügige Spenden freuen. **Olga Arnstein**, Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der KJF, sammelte anlässlich ihres Geburtstags Spenden, und die Kolleginnen und Kollegen machten mit. Katharina Bednasch und Ludwig Fuchs von der „**Stiftung für junge Impulse**“ rundeten die Summe auf. So kamen 1.000 Euro zusammen. Auch der Erlös aus dem **Neutraublinger Stadtlauf** – insgesamt 5.500 Euro – ging an den GeschwisterCLUB. Noch einmal 5.000 Euro gab es vom **DJK-SV Keilberg**: Der Verein organisierte ein inklusives Fußballturnier mit zehn Jugendmannschaften und spendete den Erlös. Eine sportliche Meisterleistung!

Kronkorken werden zu Geld

Dass Kronkorken aus Weißblech sind und gut recycelt werden können, wissen nicht so viele. **Susanne Wasmeier** hat den Wert erkannt, vor einigen Jahren die Kronkorkenaktion im Landkreis Rottal-Inn ins Leben gerufen und seither große Mengen der Wiederverwertung zugeführt. 4.000 Euro kamen so für das **HPZ Rottal-Inn** zusammen. Gesammelt hat Familie Wasmeier natürlich nicht nur selber, sondern viele andere Schulen, Vereine und Privatpersonen zum Mitmachen motiviert.

Ein Beitrag für Mobilität und Teilhabe

Mit 50.809 Euro hat die **Aktion Mensch** die Anschaffung eines neuen Mercedes Sprinter für die Heilpädagogische Tagesstätte der **Papst Benedikt Schule** Straubing gefördert. Das Fahrzeug ist mit einer Rampe, einer hydraulischen Absenkung und einer Rasterschiene ausgestattet. „Der Kleinbus eröffnet unseren Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben, auch außerhalb unserer Einrichtung“, freute sich Leiter Thomas Herbst.

„Ihr Engagement macht einen Unterschied!“

Groß war die Freude im **Berufsbildungswerk St. Franziskus Abensberg**: Martin Dreßen, Geschäftsführer der **Michael Glatt Maschinenbau GmbH**, und sein Team hatten 1.000 Euro und Geschenkkörbe für das B.B.W. dabei. Die Spende stammt aus dem Verkauf von Kaffee und Kuchen, den die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Firma Glatt sowie deren Familien zum 100. Firmenjubiläum gebacken hatten. Die Spende kommt Bildungsprojekten, Freizeitaktivitäten sowie notwendigen Anschaffungen für den täglichen Bedarf von jungen Menschen zugute, bei denen es keine staatlichen Hilfen gibt



Gott!

Mobil dank der Aktion Mensch

Die **Aktion Mensch** hat sich mit 45.623 Euro am Kauf eines neuen Mercedes Sprinter für das Wohnheim Tegernheim der **Wohngemeinschaften St. Klara** beteiligt. 24 Bewohnerinnen und Bewohnern steht der Kleintransporter für alltägliche Fahrten wie Einkäufe oder Arztbesuche sowie für gemeinsame Freizeitaktivitäten oder Urlaubsreisen zur Verfügung. „Das neue Fahrzeug ist ein Segen für unsere Wohngemeinschaft. Unser Dank gilt Aktion Mensch für die großartige Unterstützung, ohne die wir das Fahrzeug nicht hätten beschaffen können“, betonte Peter Weiß, Leiter der WG St. Klara.

Eine Spendenaktion zum Abschied

Zum Ruhestand von Dr. Hans Lindner, Direktor des **St.-Marien-Gymnasiums**, hatte sich die **Fachschaft Kunst** mit Dagmar Hinke, Sabine Wild und Berthold Kraus etwas einfallen lassen: Sie verabschiedete „ihren“ Direktor mit einer Ausstellung der Oberstufenschülerinnen in der Galerie St. Klara. Auf Spendenbasis verkauften sie Postkarten von Drucken der Schülerarbeiten. 604,46 Euro kamen so für die KJF-nahe Stiftung „Für junge Menschen. Stiftung kirchliche Kinder- und Jugendhilfe“ zusammen. Weitere 100 Euro spendete das **P-Seminar Schulhausgestaltung**.



Kaum eine seelische Erkrankung verursacht mehr Leid:

Bindungsstörungen im Fokus

TEXT: Sebastian Schmid · **FOTOS:** Franz Joachim Braunmiller, Isolde Hilt

Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Regensburg hat ihr 70-jähriges Bestehen mit dem Symposium „Bindungsstörungen: Entstehung, Erscheinungsbild, Interventionen“ im Jahnstadion Regensburg gefeiert. Über 500 Anmeldungen aus ganz Deutschland zeigen, welch hohen Stellenwert das Thema in der Fachwelt einnimmt. „Dr. Simon Meier und seinem Team ist es gelungen, einen hochkarätig besetzten Fachtag auf die Beine zu stellen und europaweit führende Expertinnen und Experten der Bindungsforschung nach Regensburg zu holen“, so KJF-Direktor Michael Eibl zum Auftakt des Symposiums.

Hommage für Dr. Karin Grossmann und Prof. Dr. Klaus Grossmann

Ehrengäste des Symposiums waren Dr. Karin und Prof. Dr. Klaus Grossmann. Mit ihrer teils über Jahrzehnte angelegten Forschungsarbeit haben sie bahnbrechende Erkenntnisse für die praktische Anwendung der Bindungstheorie im Alltag sowie in der klinischen und beratenden Arbeit geliefert. Diese fließen unter anderem in die Ausbildung von Krippenerzieherinnen und -erziehern ein. Generationen von Studierenden haben von ihnen Rüstzeug für ihre spätere Arbeit erhalten. Dazu gehören u. a. Dr. Simon Meier, sein Vorgänger Dr. Hermann Scheuerer-Englisch und Dr. Fabienne Becker-Stoll, Direktorin des Staatsinstituts für Frühpädagogik München, die davon in einem kurzen Filmbeitrag berichteten: „Dank ihrer unermüdlichen Forschungsarbeit ist auch wissenschaftlich belegt, dass Feinfühligkeit und das Zulassen von Nähe das Kind zu einer starken und autonomen Persönlichkeit werden lassen. Dieses Wissen bildet das Fundament für unsere Arbeit.“

„Unser Ziel ist es, renommierte Expertinnen und Experten zusammenzubringen, gemeinsam an fachlichen Standards und Leitlinien zu arbeiten und dieses Wissen an Kolleginnen und Kollegen für die tägliche Praxisarbeit weiterzugeben. Gleichzeitig wollen wir, dass Bindungsstörungen und ihre verheerenden Auswirkungen stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gelangen“, erklärte Dr. Simon Meier, Leiter der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Regensburg.

„Die Beratungsstelle leistet seit 70 Jahren unverzichtbare Arbeit.“

Marje Müller, Leiterin der Sozialverwaltung beim Bezirk Oberpfalz, betonte, wie wichtig die Beratungsstellen gerade für junge Menschen sind, die sich noch in der Entwicklung befinden: „Je früher die Unterstützung einsetzt, umso größer sind die Chancen für Menschen mit Bindungsstörungen, ihre Probleme anzugehen und zu lösen. Die Beratungsstelle leistet dabei seit 70 Jahren kompetente und unverzichtbare Arbeit.“



„Wir dürfen die betroffenen Kinder nicht alleine lassen.“

Einer der profilierten Referenten des Symposiums war Prof. Dr. Peter Zimmermann, Inhaber des Lehrstuhls für Entwicklungspsychologie an der Universität Wuppertal. Er hat sich mit seinen Forschungsarbeiten zur Bedeutung der Vater-Kind-Bindung und zur Bindungsentwicklung im Lebenslauf international einen Namen gemacht. Als Sachverständiger beim Bundesverfassungsgerichtshof war er maßgeblich an der Grundsatzentscheidung zur Stärkung der Rechte leiblicher Väter beteiligt. „Wir dürfen die betroffenen Kinder nicht alleine lassen – vor allem in den ersten drei Lebensjahren. Oftmals haben sie später große Schwierigkeiten, ihr Leben selbstständig zu führen“, so Dr. Zimmermann.

Bindungsstörung ist eines der tiefgreifendsten psychiatrischen Störungsbilder mit den meisten „lost life years“ – verlorene Lebensjahre. Kaum eine andere seelische Erkrankung verursacht mehr Leid, beinhaltet mehr seelische und körperliche Begleiterkrankun-

gen, führt zu mehr Abbrüchen von Beziehungen und hinterlässt ganze Helfersysteme rat- und hilflos. Die langfristigen Folgen von frühkindlicher Vernachlässigung und Misshandlung sind bislang nur in Ansätzen erforscht. So gehen die Behandlungs- und Interventionsansätze weit auseinander, denn es gibt keine gültigen Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften (AWMF).

Betroffene sind in ihrer sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung beeinträchtigt. Sie wurden chronisch beziehungs-traumatisiert, gehen aus Selbstschutz in eine überbordende Selbstbestimmung, zeigen heftige Aggressionsdurchbrüche und sind ständig in Habachtstellung. Sie können sich daher oft kaum konzentrieren, haben große Probleme bei Anforderungen in Schule oder Beruf und leiden, trotz intensiver Beziehungsversuche, unter großer Einsamkeit. Neben immensem persönlichen Leid verursachen Bindungsstörungen massive Folgekosten für das Gesundheitswesen, Jugendhilfe- und Sozialleistungen sowie Forensische Fachkliniken. ■



Professionell und den Menschen zugewandt:

Wohngemeinschaften St. Franziskus feiern 40-jähriges Bestehen

TEXT: Sebastian Schmid · FOTO: Christine Allgeyer

Seit vier Jahrzehnten bieten die Wohngemeinschaften St. Franziskus in Eggenfelden Menschen mit kognitiven Behinderungen bis ins hohe Alter ein Zuhause. Mit einem Festakt und einem Tag der offenen Tür an den Standorten Gartenweg und Theaterstraße begingen sie ihr 40. Jubiläum. Domkapitular Michael Dreßel, Vorsitzender der KJF, zelebrierte den Wortgottesdienst: „Die Wohngemeinschaften St. Franziskus geben Menschen mit Behinderung eine Heimat. Danke allen, die unermüdlich ihren Beitrag dazu leisten und Gottes Segen für die Zukunft.“

„Ihr seid die Helden des Alltags!“

Einrichtungsleiterin Ute Randak dankte der Aktionsgemeinschaft Kind in Not mit deren Vorsitzenden Josef Auer sowie Vorgänger Dr. Stephan Gaisbauer und Geschäftsführerin Gerlinde Fechtner für die kontinuierliche Unterstützung. Auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankte sie von Herzen: „Ihr seid die Helden des Alltags und nicht mit Gold aufzuwiegen.“ MdB Max Straubinger, Bezirkstagsvizepräsident Thomas Pröckl und Eggenfeldens Bürgermeister Martin Biber dankten allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Wohngemeinschaften und würdigten ihre wertvolle Arbeit.



Ein Blick zurück

„Dieses Jubiläum verdanken wir Franz Randak, dem 2013 verstorbenen Gründer und langjährigen Vorsitzenden der Aktionsgemeinschaft Kind in Not. Er hat sich gemeinsam mit Prälat Dr. Josef Schweiger, dem damaligen Direktor der KJF, erfolgreich für die Gründung der Wohngemeinschaften eingesetzt“, erinnerte KJF-Direktor Michael Eibl. Von Beginn an stehen die Aktionsgemeinschaft Kind in Not und die Rupertihilfe an der Seite der Wohngemeinschaften. Aktuell unterstützen sie den Umbau von vier barrierefreien Appartements.

Unter Trägerschaft der KJF und mit Förderung von Kind in Not entstanden 1984 in der ehemaligen Dr.-Müller-Klinik zwölf Wohnplätze. Ute Randak übernahm die Leitung. 1986 folgte eine weitere Wohngruppe, 1997 genehmigte der Bezirk die Vergrößerung auf 36 Plätze und ein neues Wohnpflegeheim am Gartenweg. Im Jahr 2000 konnte Weihbischof Wilhelm Schraml die neue Wohnanlage segnen.

2007 wurden mit dem Anbau von neun Einzelzimmern die nicht mehr zeitgemäßen Doppelzimmer aufgelöst. 2015 begannen die Bauarbeiten für den zweiten Standort in der Theaterstraße. Innerhalb von zwei Jahren entstand Wohnraum für 24 Menschen in der Innenstadt von Eggenfelden. ■

KURZ NOTIERT

„Ich habe nie aufgehört zu schauen, wo man helfen kann.“

16 Jahre lang leitete Richard Ohrner Magdalena von Mensch zu Mensch.

„Die Kinder und Familien im Landkreis Kelheim liegen Richard Ohrner sehr am Herzen. Ihre Bedürfnisse stellte er immer in den Mittelpunkt seiner Arbeit und brachte ihnen Wertschätzung und aufrichtige Anteilnahme entgegen“, würdigte KJF-Direktor Michael Eibl die Arbeit des Diplom-Psychologen Richard Ohrner.

Seit 2008 entwickelte Richard Ohrner Magdalena kontinuierlich weiter. Er eröffnete eine Außenstelle in Mainburg und trieb die Digitalisierung voran. Sein Hauptaugenmerk galt jedoch den Klientinnen und Klienten. Ihre Zahl ist kontinuierlich gestiegen – auf zuletzt 350. Parallel dazu hat sich auch das Team der Einrichtung von 13 auf 25 vergrößert.

Domkapitular Michael Dreßel, der Vorsitzende der KJF, und Abensbergs Bürgermeister Dr. Bernhard Resch würdigten Richard Ohrner als guten Leiter und tollen Mensch. Birgit Müller dankte ihm im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Vertrauen und die Unterstützung. Mit persönlichen Worten verabschiedete sich Richard Ohrner: „Ich habe nie aufgehört, zu lernen und zu schauen, wie man helfen kann. Ich weiß, dass hier weiterhin ein tolles Team ist, das sich mit viel Herzblut um die Kinder kümmert.“



Inklusive Kunst hat einen Namen

Renate Höning, Leiterin des Ateliers KUNST inklusiv der KJF, wurde in den Ruhestand verabschiedet.

Seit 2013 ist Renate Höning das Gesicht des Ateliers KUNST inklusiv im Regensburger Andreasstadel. Als Leiterin, Heilpädagogin und Künstlerin setzte sie Zeichen und brachte das ambitionierte inklusive Vorzeigeprojekt der KJF zu großem Erfolg. Nun haben sie KJF-Direktor Michael Eibl und KJF-Abteilungsleiter Johannes Magin nach 30 Jahren bei der KJF in den Ruhestand verabschiedet.

Als Renate Höning 1994 im Pater-Rupert-Mayer-Zentrum ihre Arbeit aufnahm, begann sie bald, mit Kindern und Jugendlichen künstlerisch zu arbeiten, während sie selbst parallel künstlerisch tätig war. In ihrer eigenen Kunst nutzte sie oft Techniken, die viel Geduld und Zeit erforderten. Viel Energie wendete Renate Höning auf, um das Atelier KUNST inklusiv als Teil des Kunstbetriebs in Ostbayern zu etablieren. Von ihrem Erfolg zeugen zahlreiche Symposien und Ausstellungen der Künstlerinnen und Künstler aus dem Atelier sowie die Verleihung des Kulturförderpreises der Stadt Regensburg im Jahr 2017.

Renate Höning zeigte sich überwältigt von den Abschiedsworten und Gesten ihrer Wegbegleiter: „Die Zeit bei der KJF hat einen enormen Stellenwert in meinem Leben eingenommen und ich bin dankbar für jede Erfahrung, die ich sammeln konnte.“ Für ihre Projekte habe sie alle Freiheiten bekommen, die sie brauchte. Die finanzielle Unterstützung der KJF habe es ihr ermöglicht, Ideen zu realisieren, die weit über den üblichen Rahmen hinausgingen.



„Werkstätten stehen für eine gelebte Kultur der Inklusion, der Menschlichkeit und des Miteinanders.“



Thomas Huber, MBA, Mitglied des Bayerischen Landtags, machte anlässlich des 50. Geburtstags der Straubinger Werkstätten St. Josef der KJF deutlich, dass man den Stellenwert dieser Arbeitsplätze gar nicht hoch genug schätzen kann. Sie bedeuten so viel mehr, als „nur“ einer Beschäftigung nachzugehen.

Ein Auszug aus seiner Rede „50 Jahre Straubinger Werkstätten St. Josef“

Fotos: Petra Homeier, Ralf Luethy. FIELD OF VIEW. MEDIA

50 Jahre – das ist eine bemerkenswerte Zeitspanne, in der viel Gutes für unsere Gesellschaft geschaffen wurde. Die Medizin hat immense Fortschritte gemacht, Deutschland hat sich wiedervereignet. Insgesamt leben wir in einer sozial weit gerechteren Gesellschaft, auch wenn die Zukunft nicht einfacher werden wird.

Es sind aber auch fünf Jahrzehnte, in denen Menschen mit Behinderung die Möglichkeit erhielten, ihre Potenziale zu entfalten, ihren Platz in der Arbeitswelt zu finden und durch Bildung neue Perspektiven zu gewinnen.

In Bayern gibt es heute insgesamt 158 Werkstätten für Menschen mit Behinderung, die rund 37.000 Menschen einen geschützten Arbeitsplatz bieten. Diese Werkstätten, zu denen auch die KJF Werkstätten gehören, stehen für mehr als nur berufliche Eingliederung. Sie stehen für eine gelebte Kultur der Inklusion, der Menschlichkeit und des Miteinanders. Sie sind Orte, die Menschen mit Behinderung die Chance geben, trotz körperlicher, geistiger oder psychischer Einschränkungen aktiv am Arbeitsleben teilzunehmen.

Der Wert von Arbeit und Bildung für uns alle

Arbeit ist für viele von uns eine Selbstverständlichkeit. Sie gibt unserem Leben Struktur, Identität und Anerkennung. Für Menschen mit Behinderung bedeutet Arbeit noch mehr: Sie ist oft der Schlüssel zur sozialen Teilhabe und zur gesellschaftlichen Integration. Arbeit und Bildung sind Grundpfeiler für ein selbstbestimmtes Leben. Sie bieten Chancen, die weit über die Werkstatt hinausgehen.

Als Christ wie auch als kirchenpolitischer Sprecher unserer Landtagsfraktion möchte ich aber auch kurz auf die Rolle der Arbeit in unserem Glauben eingehen. In unserem christlichen Weltbild hat Arbeit eine zentrale Bedeutung, da sie als Teil der göttlichen Schöpfungsordnung verstanden wird. Sie ist nicht nur Mittel zum Lebensunterhalt, sondern Ausdruck der Mitwirkung des Menschen an Gottes Schöpfung. In der Bibel wird Arbeit als etwas Gutes betrachtet, das den Menschen mit Verantwortung ausstattet. Sie soll stets in einem Geist der Gerechtigkeit, Solidarität und Nächstenliebe verrichtet werden.

In den KJF Werkstätten wird dieser Wert von Arbeit und Bildung auf eindrucksvolle Weise vermittelt. Hier erleben wir tagtäglich, wie Menschen mit unterschiedlichen Fähigkeiten ihre Stärken entdecken und einbringen können. Jedem Einzelnen wird Raum gegeben, um sich zu entfalten – in einem Umfeld, das unterstützt, fördert und bestärkt.

Was in diesen Werkstätten geleistet wird, zeigt, wie wichtig es ist, dass wir in unserer Gesellschaft Strukturen schaffen, die allen Menschen – unabhängig von ihren physischen oder psychischen Vorausset-

zungen – die Möglichkeit zur Mitgestaltung bieten. Sie ermöglichen einen Ort, an dem Menschen zeigen können, dass sie – entgegen manchen Vorurteilen – wertvolle und wertschöpfende sowie wertschätzende Beiträge leisten können.

Ein Erfolgsmodell seit 50 Jahren

Vor 50 Jahren war der Gedanke der Inklusion noch lange nicht so verankert wie heute. Damals war es keineswegs selbstverständlich, dass Menschen mit Behinderung in das Arbeitsleben integriert werden sollten. Oft standen Ausgrenzung und Isolation im Vordergrund. Die KJF Werkstätten haben jedoch bereits früh erkannt, wie wichtig es ist, auch Menschen mit Behinderung eine echte Chance zu geben. Sie haben nicht nur einen geschützten Raum geschaffen, in dem diese Menschen arbeiten können, sondern auch einen Ort, an dem sie durch gezielte Bildung und Förderung wachsen.

Diese Erfolgsgeschichte zeigt, was möglich ist, wenn wir als Gesellschaft bereit sind, neue Wege zu gehen. Inklusion bedeutet eben nicht nur, Menschen mit Behinderung zu integrieren, sondern ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Potenziale voll auszuschöpfen.

Zukünftige Förderung von Werkstätten – ein politischer Auftrag

Doch mit der Zeit ändern sich auch die Rahmenbedingungen, und hier sind Politik und Gesellschaft gefragt. Der Freistaat Bayern hat sich in den vergangenen Jahren stets für die Förderung der Werkstätten eingesetzt. Zwischen 2019 und 2023 wurden jährlich rund 24 Millionen Euro aus der Ausgleichsabgabe zur Förderung von Werkstätten und den dazugehörigen Wohnheimen bereitgestellt. Dies entlastet die Bezirke, die als Träger der Eingliederungshilfe die größten Kostenträger der Werkstätten sind.

Leider gibt es jedoch derzeit eine politische Entscheidung auf Bundesebene, die die Zukunft dieser wichtigen Förderung betrifft. Das Bundesgesetz zur Förderung eines inklusiven Arbeitsmarkts schränkt



die Nutzung der Ausgleichsabgabe für neue Investitionen in Werkstätten ein. Bayern konnte sich im Bundesrat leider nicht durchsetzen und hat dieses Vorgehen in einer Protokollerklärung entschieden abgelehnt. Es konnte zumindest erreicht werden, dass Vorhaben, die bis zum 31. Dezember 2023 beantragt wurden, noch gefördert werden.

Doch für alle künftigen Projekte wird es schwieriger, Mittel zu erhalten. Dies könnte die finanzielle Belastung der Bezirke und Träger erheblich erhöhen.

Die Rolle der Politik und unsere Verantwortung

In meiner Funktion als sozialpolitischer Sprecher der CSU-Landtagsfraktion liegt mir das Thema der Inklusion besonders am Herzen. In den vergangenen Jahren haben wir zahlreiche politische Maßnahmen ergriffen, um die Teilhabe von Menschen mit Behinderung zu stärken. Allein 2023 hat der Freistaat Bayern über 90 Mio. Euro nur für die Integration von Menschen mit Behinderung am Arbeitsmarkt ausgegeben. Wir fördern die Integration und Inklusion auf allen Ebenen und mit allen Ansätzen.

Trotz dieser Maßnahmen steht das Werkstattmodell immer wieder in der Diskussion, vor allem in Bezug auf die Entlohnung der Werkstattbeschäftigten. Eine

vom Bundesarbeitsministerium in Auftrag gegebene Studie schlägt nun sogar die Einführung eines steuersubventionierten Mindestlohns für Werkstattbeschäftigte vor. Auch ein breit angelegter Dialogprozess zwischen allen Beteiligten wurde gestartet, um das System der Werkstätten weiterzuentwickeln.

Allerdings gilt es hier sehr genau zu prüfen, welche Folgen solche Änderungen für die Menschen haben. Denn die Einführung eines Mindestlohns könnte dazu führen, dass viele der Schutzrechte, die Werkstattbeschäftigte derzeit genießen, verloren gehen. Es darf nicht passieren, dass Menschen, die aufgrund ihrer Behinderung in einer Werkstatt arbeiten, plötzlich schlechter gestellt werden. Die Politik muss sicherstellen, dass Reformen die Chancen und Rechte der Menschen in Werkstätten wahren und stärken und nicht gefährden.

Natürlich ist die berufliche Teilhabe am allgemeinen Arbeitsmarkt ein wichtiges Ziel, das wir in Bayern auch massiv fördern. Dafür haben wir eine flächendeckende Beratungsstruktur durch ein Netz an Integrationsfachdiensten sowie sog. Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA) ausgebaut. Mit dem Budget für Arbeit erhalten voll erwerbsgeminderte Menschen mit Behinderung die Möglichkeit einer Beschäftigung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, indem wir die Arbeitsentgelte mit bis zu 75 Prozent fördern.

Der allgemeine Arbeitsmarkt ist aber eben nicht für jeden Menschen das richtige. Und für diejenigen, auf die dies zutrifft, sind unsere bereits angesprochenen 158 Werkstätten eine wunderbare Option, die ich für immens wichtig erachte. Und wer dann von der Werkstätte in den regulären Arbeitsmarkt wechseln möchte, wird unterstützt und gefördert. Dafür haben wir die Maßnahme des begleiteten Übergangs, die das Sozialministerium mit 2,6 Mio. Euro fördert.

Herausforderungen und Perspektiven für die Zukunft

Die kommenden Jahre werden für KJF Werkstätten und ähnliche Einrichtungen also nicht weniger herausfordernd sein. Die Digitalisierung, der demografische Wandel und der Fachkräftemangel stellen uns alle vor neue Aufgaben. Besonders im Bereich der Bildung für Menschen mit Behinderung müssen wir innovative Ansätze finden, um den Anforderungen der modernen Arbeitswelt gerecht zu werden. Die Digitalisierung bietet dabei große Chancen, Inklusion noch stärker zu fördern. Technologische Hilfsmittel können Menschen mit Behinderung neue Möglichkeiten eröffnen, ihren Arbeitsplatz noch selbstbestimmter und flexibler zu gestalten.

Gleichzeitig müssen wir jedoch darauf achten, dass diese technologischen Entwicklungen für alle zugänglich sind und niemand abgehängt wird. Hier

sehe ich eine große Zukunftsaufgabe, sowohl für die Politik als auch für Einrichtungen wie die KJF Werkstätten.

Gemeinsam in die Zukunft – ein Versprechen

50 Jahre KJF Werkstätten – das ist nicht nur ein Grund, stolz zu sein. Es ist auch ein Auftrag für die Zukunft. Die vergangenen Jahrzehnte haben gezeigt, dass wir viel erreichen können, wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen. Doch wir dürfen uns nicht auf dem Erreichten ausruhen. Die Inklusion von Menschen mit Behinderung ist kein statischer Zustand, sondern ein fortlaufender Prozess.

Deshalb möchte ich Sie alle ermutigen: Lassen Sie uns auch in den nächsten 50 Jahren weiter für die Rechte und die Teilhabe von Menschen mit Behinderung kämpfen.

Lassen Sie uns neue Ideen entwickeln, neue Wege gehen und stets daran arbeiten, dass unsere Gesellschaft noch inklusiver und barrierefreier wird. Hier denke ich auch an die Barrieren in den Köpfen! ■

Thomas Huber, MBA, Mitglied des Bayerischen Landtags, ist stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Arbeit und Soziales, Familie und Jugend sowie sozialpolitischer Sprecher der CSU-Landtagsfraktion.



Neues aus den Einrichtungen

Fortsetzung von Seite 19



Inklusion mit Künstlicher Intelligenz

Die **Netzwerkgruppe Bayern der Büros für Leichte Sprache** hat sich online mit Holger Kiesel, dem Beauftragten der Bayerischen Staatsregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung, getroffen, um ein Positionspapier zum Einsatz Künstlicher Intelligenz vorzustellen. „Wir stehen der sinnvollen Entwicklung der KI offen gegenüber“, so Sebastian Müller, Büroleiter von „sag’s einfach“ aus Regensburg. Menschen mit Lernschwierigkeiten könnten von KI profitieren, allerdings müsse die Qualität der Texte stimmen. Hier kommt das Netzwerk der Leichten Sprache ins Spiel: Geschulte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter prüfen die Ergebnisse und stellen ihre Verständlichkeit sicher.



Leitungswechsel mal Zwei

Frank Baumgartner, Gesamtleiter der **Kinder- und Jugendhilfe St. Vincent**, hat den Staffelstab an seine Nachfolgerin Daniela Wanderer übergeben. „Frank Baumgartner hat in St. Vincent neue Maßstäbe gesetzt und die Einrichtung bestens weiterentwickelt. Jetzt übernimmt er mit der Leitung des Berufsbildungswerks St. Franziskus Abensberg eine noch größere Aufgabe“, sagte KJF-Direktor Michael Eibl. Auch in der angeschlossenen Schule zur Erziehungshilfe von St. Vincent gab es einen Leitungswechsel: Auf Schulleiter Thomas Rößler folgte Henrike Foth. Sie war zuvor Konrektorin des Sonderpädagogischen Förderzentrums Regensburg. „Sie haben bereits ihre Frau gestanden. Wir freuen uns auf Sie und auf gute Zusammenarbeit“, so Eibl.

Kein Raum für sexualisierte Gewalt

Kein Raum für sexualisierte Gewalt: Dieses Thema stand im Mittelpunkt der Fachtagung für die **Schutzbeauftragten der KJF-Einrichtungen**. „Studien zeigen, dass in jeder Klasse ein bis zwei Kinder von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Die Weltgesundheitsorganisation geht davon aus, dass 90 Prozent der Fälle nicht erkannt werden. Es ist unsere Aufgabe, hier aufmerksam zu sein“, sagte Britta Ortwein-Feiler, die Gewaltschutzbeauftragte der KJF. Dr. Michele Sobczyk, familienpsychologischer Sachverständiger, Edda Elmauer, Abteilungsleiterin Recht der KJF, und Cosima Mildenerger, Sexualpädagogin in den Wohngemeinschaften St. Hildegard, lieferten den fachlichen Input.



25. Jubiläum der Erziehungshilfe

Seit einem Vierteljahrhundert steht die Erziehungshilfe des **Berufsbildungswerks St. Franziskus Abensberg** im Dienst junger Menschen, die beruflich qualifiziert und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert werden. In dieser Zeit ist aus einer Wohngruppe ein differenziertes und vielfältiges Angebot mit über 100 Betreuungsplätzen geworden. Etwa 1.500 Jugendliche und junge Erwachsene wurden durch die Erziehungshilfe bereits erfolgreich begleitet. Abteilungsleiterin Stefanie Steudten erklärte:

„Die Erziehungshilfe erweist sich immer wieder als wertvoll für unsere Gemeinschaft. Sie ermöglicht es jungen Menschen, ihr Leben in die Hand zu nehmen.“



Projektstart „Therapeutisches Imkern“

Mit insgesamt sechs Bienenvölkern begann das Projekt „Therapeutisches Imkern“ der **Kinder- und Jugendhilfe St. Vincent**. Die KJF-nahe Stiftung „Für junge Menschen“ förderte das Projekt mit 5.000 Euro. Engagierte Unterstützerinnen und Unterstützer übernahmen Patenschaften für die Bienenstöcke. „Die Arbeit mit den Bienen eignet sich hervorragend für unsere pädagogische Praxis. Die künftigen Imker bauen eine Beziehung zum Bienenvolk auf. Das gibt ihnen Vertrauen zu den Tieren und sie empfinden sie nicht mehr als gefährlich“, erklärte Abteilungsleiter Michael Hösl, der das Projekt ins Leben gerufen hat. Hobby-Imker Thomas Weigert betreut die Bienenstöcke gemeinsam mit den Kindern. Zwei Bienenvölker befinden sich in der Außenwohngruppe von St. Vincent in der Donaustauerstraße, vier Völker in Haus Hemma.



Ein Raum für alle Sinne

Die **Wohngemeinschaften St. Hildegard** in Straubing haben ihren Snoezelen-Raum eingeweiht. Er dient Bewohnerinnen und Bewohnern als Ort der Erholung und bietet Entspannung für die Sinne. 12.000 Euro waren für die Realisierung notwendig. Viele Unterstützerinnen und Unterstützer haben mit kleinen und großen Spenden dazu beigetragen – unter anderem das Ehepaar Charlotte und Rudi Klein.



Stürme der *Liebe* und des Klimas

Beim 6. Inklusiven Tanzfestival am Theater der Uni Regensburg vertanzen drei Ensembles Themen der Zeit.

TEXT : Michael Scheiner • FOTOS: Isolde Hilt, Michael Scheiner

Es blitzt und kracht. Dichter Nebel wabert über die freiliegende Bühne im Theater an der Uni. Dazwischen wildes Getümmel und schemenhaft herumspringende, hastende Menschen. Nach und nach sinken sie zu Boden, der Nebel lichtet sich, Stille kehrt ein. Sind die Tanzenden tot? Oder nur erschöpft vom alltäglichen Kampf, den Widrigkeiten des Lebens und der kräftezehrenden Konkurrenz?

Als im Hintergrund ein kleines Licht die Dunkelheit durchbricht und sich langsam nach vorne tastet, regt sich wieder Leben in den

Körpern. Eine kollektive Bewegung zieht sie nach oben, mit hoch gereckten Armen streben sie zum Licht und reichen es von einem zur anderen weiter. Es ist ein neues Leben, ein vorsichtiges, neugieriges, manchmal auch zurückschreckendes gegenseitiges Sich-Entdecken.



Große Liebe

Drei verschiedene Tanzgruppen haben sich für das Stück „Große Liebe“ zusammengetan, das beim 6. Festival für inklusiven Tanz eine begeistert gefeierte Premiere erlebte. Neben dem inklusiven Tanztheater von Schülerinnen und Schülern des Bischof-Wittmann-Zentrums waren die älteren Tänzerinnen der Herbstzeitlosen und Studierende der OTH an der Entdeckung der Kraft der Liebe beteiligt. Nach den kaum mehr überschaubaren, geschickt choreografierten Massenszenen mit rund 30 Tanzenden, großen und kleinen, jungen und alten, entwickelte sich die Freilegung der positiven, schöpferischen Kräfte des Miteinanders, Zugewandtseins, jeder Form liebender Beziehungen in kleinen Gruppen.

Paarweise tanzten sie umeinander, entdeckten die Zweierbeziehung, zählten mit Blütenblättern ab, wer wen liebt und stießen auf Ablehnung, die sie mit Tränen verkraften mussten. Es gab kurze, bemerkenswerte Soloparts, und jede der drei Gruppen tanzte einen eigenen Part, der mal an Jugendspiele, mal an moderne Popchoreografien erinnerte.

chAOs

Bedrückende Stimmung entfachte nach der Pause das mit hoher Professionalität getanzte Duett „chAOs“ der Tanzbar-Bremen. Getrieben von latent bedrohlicher Musik umkreisen zwei Tänzer in zeitgemäßem Hip-Hop-Outfit die leere, matt und kalt beleuchtete Bühne. Während sich die Sounds zu einem unheilvollen Sturmgeheul steigern, die gewaltigen Kräfte des außer Rand und Band geratenen Klimas symbolisierend, schleppen sich die Gefährten zunehmend mühsamer durch die lebensfeindliche Landschaft. Es ist ein einfaches Setting, gestaltet durch heftige Sounds und wechselnde Lichtstimmungen, die in aggressiven Gewaltausbrüchen, Verzweiflung und gegenseitigem Sich-Stützen eine beunruhigende Zukunft erahnen lassen.

Kleine Liebe

Die „Kleine Liebe“ des gegenseitigen Begehrens, Verlangens und der Enttäuschungen wird von der Inclusive Dance-Company Upside Down im letzten Stück des Abends auf berührende Weise beschworen. Wolfgang Maas, der das Festival kuratierte und auch die „Große Liebe“ mit Dorothee Janssen und anderen einstudiert hat, entwickelte die Choreografie. Darin baut er auf wunderbar respektvolle Weise auf dem Bewegungsvokabular der Rollstuhlfahrerin auf, ohne dass der Tanz trotz Klischees und simpler Wahrheiten an irgendeiner Stelle unnatürlich oder aufgesetzt gewirkt hätte. Mit wenigen Requisiten, einem halb transparenten, weit dehnbaren Tuch entstanden ein Zelt, ein Bett, intime Momente voller Zartheit und Würde.

Die Unterschiede im Niveau der drei Ensembles wurden bei allen drei durch eine leidenschaftliche Hingabe und eine unverstellte, mitreißende Lust der Tanzenden mehr als wett gemacht. Chapeau, mehr davon! ■



Menschen im Gespräch



Besuch aus der Bundeshauptstadt

Dr. Rolf Schmachtenberg, Staatssekretär im Bundesministerium für Arbeit und Soziales, und Martin Weiland, Sonderbeauftragter für die Einheitlichen Ansprechstellen für Arbeitgeber (EAA), statteten der St. Johannes Werkstätte Regensburg einen politischen Sommerbesuch ab.

Sie erhielten einen guten Einblick in die Vielfalt der Angebote der Werkstätte, aber auch über aktuelle Herausforderungen. In der Maschinenfabrik Reinhausen erlebten die beiden ein erfreuliches Beispiel betrieblicher Inklusion: Mit Unterstützung der EAA Oberpfalz hat das Unternehmen einen dauerhaften Arbeitsplatz für einen Menschen mit Behinderung geschaffen.



Kinder.Können.Kunst in der Galerie St. Klara

Die Ausstellung mit 180 Werken von Kindern und Jugendlichen des Kinder- und Jugendhilfezentrums St. Josef Wunsiedel hat das Publikum begeistert.

Mit ihren farbenfrohen Bildern zeigten die jungen Künstlerinnen und Künstler ihr bewundernswertes

Potenzial. „Sie werden in St. Josef ausgezeichnet gefördert und entwickeln Freude an der Kunst“, sagte KJF-Direktor Michael Eibl. Kinder.Können.Kunst entstand 2023 aus dem gleichnamigen Kunstprojekt mit Bereichsleiterin Barbara Wolf. Inspirationen holten sich die Kinder in Ausstellungen und auf Kunstfahrten in Frankfurt und München.

*Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus,
flog durch die stillen Lande, als flöge sie nach Haus.*

Joseph von Eichendorff, Lyriker und Schriftsteller (1788 – 1857)

Susanne Biste

geb. 08.07.1981 – gest. 20.05.2024
Altenpflegerin, Wohngemeinschaften
St. Franziskus Eggenfelden

Stefan Plötz

geb. 23.11.1982 – gest. 25.06.2024
Heilerziehungspfleger, Bildungszentrum
St. Wolfgang in Straubing

Elfriede Gabler

geb. 10.03.1941 – gest. 13.07.2024
ehem. Mitarbeiterin Wäscherei,
B.B.W. St. Franziskus Abensberg

Gertraud Wachter

geb. 08.11.1961 – gest. 19.07.2024
Pädagogische Mitarbeiterin, Cabrini-Zentrum

Franz Windisch

geb. 25.08.1957 – gest. 22.07.2024
Produktionshelfer, SIGMA Inklusionsbetrieb
gemeinnützige GmbH

Ingrid Schneider-Bassing

geb. 03.01.1956 – gest. 30.07.2024
ehem. Heilerziehungspflegerin,
B.B.W. St. Franziskus Abensberg

Willi Bassing

geb. 07.11.1952 – gest. 11.08.2024
ehem. Heilerziehungspfleger,
B.B.W. St. Franziskus Abensberg

Lothar Krause

geb. 28.12.1942 – gest. 20.08.2024
ehem. Ausbilder,
B.B.W. St. Franziskus Abensberg

Dr. Christiane Kirndörfer

geb. 30.05.1973 – gest. 01.11.2024
Kinder- und Jugendärztin,
Regensburger Kinderzentrum St. Martin

Im Gebet und im Glauben wissen wir uns
den Verstorbenen über den Tod hinaus
verbunden und zu Dank verpflichtet.

Direktor Michael Eibl



**Mehr Unterstützung für
Jugendmigrationsdienst**

**MdB Ekin Deligöz, Parlamentari-
sche Staatssekretärin im Bundes-
ministerium für Familie, Senio-
ren, Frauen und Jugend, und MdB
Tina Winklmann, Mitglied im Aus-
schuss für Arbeit und Soziales, ha-
ben den Jugendmigrationsdienst
(JMD) Schwandorf besucht.**

Leiterin Anja Arndt-Grunde und KJF-Direktor Michael Eibl machten sich im Gespräch mit den beiden Abgeordneten für eine Aufstockung des Personals im JMD sowie eine Verstetigung der Finanzierung stark. Diese muss bisher jedes Jahr neu beantragt werden.

Fortsetzung
auf Seite 44

Fußballtrainer Joe Enochs zu Besuch in St. Vincent

Die Trainingseinheit sorgte bei Kindern und Jugendlichen für glänzende Augen und wirkt noch lange nach.

TEXT: Armin Wolf · FOTOS: Annika Jehl

So etwas hat es noch nie gegeben. Da waren sich die Mitarbeiter des Medienteams des Fußball-Zweitligisten SSV Jahn Regensburg einig. Dass ein Jahntainer eine Übungseinheit mit Kindern und Jugendlichen abhält, war ein Novum. Etliche Gespräche, viele Terminabsprachen waren nötig, um den großen Tag für St. Vincent vorzubereiten. Es sollte für alle Beteiligten ein wunderbares Ereignis im September werden.

„Die Begeisterung kannte im Vorfeld schon keine Grenzen. Doppelt so viele Kinder und Jugendliche wie geplant hatten sich angemeldet!“, freute sich Einrichtungsleiterin Daniela Wanderer. Letztendlich standen 34 Sportlerinnen und Sportler bereit.

Joe Enochs hatte sich schon im Vorfeld um den Ablauf gekümmert. „Sind genügend Bälle da? Haben wir Hütchen und Leibchen?“ Alles war bestens organisiert.

Ein unvergessliches Fußballerlebnis!

So viele junge Fußballbegeisterte – das war für ein Training auf einmal zuviel. Deshalb wurde geteilt, und es gab gleich zwei Trainingseinheiten hintereinander. Begleitet vom Jahn-Medienteam, gab es Aufwärmarbeit, Ballübungen und dann ein Abschlussspiel, bei dem Joe Enochs kräftig mitwirbelte. Nach Einheit eins folgte Einheit zwei und danach gab es

einen riesigen Beifall für den sympathischen Coach. Fleißig schrieb er Autogramme und beantwortete viele Fragen der Kinder und Jugendlichen. Als Überraschung hatte er jede Menge Eintrittskarten zum Spiel SSV Jahn Regensburg gegen Elversberg für die Kids von St. Vincent mitgebracht.

Den Abschluss bildete eine Führung durch die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung.

Es war ein unvergesslicher Tag für alle Beteiligten. „Mir hat es riesig Spaß gemacht, alle waren mit Freude und viel Ehrgeiz dabei“, so Joe Enochs.

Leider ist er aufgrund einer Niederlagenserie Ende Oktober von seinem Amt als Jahntainer freigestellt worden. Die Katholische Jugendfürsorge der Diözese Regensburg wünscht Joe Enochs alles Gute für die Zukunft! ■



Tiere helfen heilen!

Der Bau von Theo, Zentrum für tiergestützte Therapien Ostbayern, ist zum Greifen nah. Dank des 7. Regensburger Weihnachtssingens darf der vkm, Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte, mit weiterer starker Unterstützung rechnen.

TEXT: Armin Wolf · FOTOS: Tino Lex, JOYN/ Claudius Pflug

Der Erlös des 7. Regensburger Weihnachtssingens geht an Theo. Am 21. Dezember 2024 erklingen ab 19 Uhr in der das Stadtwerk. Donau-Arena herrliche Weihnachtslieder für einen guten Zweck. Unter anderem sind der Cantemus Chor, die Big Band Convention Ostbayern, die A-Cappella-Band B'n't, Singer & Songwriter Michael Lex, das Theater Regensburg, Susi Raith & die Spießler sowie die Glen Pegnitz Pipe Band dabei. Besonders freuen dürfen sich die knapp 3.000 Zuschauerinnen und Zuschauer auf Jennifer Lynn, die bei the Voice of Germany alle begeisterte.

Für eine Choreografie der Eiskunstläuferinnen des EV Regensburg zu Live-Musik wird sogar eine Eisfläche aufbereitet. Gegen Ende der großen Benefizgala betreten dann Sportler der besten Vereine die Bühne und singen mit. Der Eintritt ist frei, dafür werden die Gäste der Benefizgala um Spenden gebeten, um tatkräftig zu unterstützen: In Zeitlarn im Landkreis Regensburg entsteht Theo, ein Zentrum für tiergestützte Therapien für den Raum Ostbayern.



Vor Ort nehmen viele Prominente gerne Spenden am Spendentelefon entgegen.

Auch wer an dem Abend nicht dabei ist, kann spenden. An den Spendentelefonen in der Donau Arena sitzen Prominente aus Sport, Kultur und Politik und nehmen Anrufe und Spenden entgegen. Mit dabei sind Bezirkstagspräsident Franz Löffler, Gertrud Maltz-Schwarzfischer, Oberbürgermeisterin der Stadt Regensburg, Bischof Dr. Rudolf Voderholzer, Schauspieler Marcus Mittermeier, Judo-Olympiasieger Ole Bischof, Bäff Piendl, Gstanzlsänger und Humorist, und Sängerin Jennifer Lynn.

Unter der **Telefonnummer 09 41 20 49 99 99** sind die **Spendentelefone** am Showabend von 18:00 bis 22:00 Uhr freigeschaltet. In jeder Stunde werden unter allen, die anrufen und 10 oder mehr Euro spenden, Stundengewinne verlost – zum Beispiel ein Hotelaufenthalt oder VIP-Karten der Eisbären Regensburg.

Die Menschen lieben das Regensburger Weihnachtssingen! Das merkt man am Erfolg.

Die größte Benefizgala Ostbayerns wird am 21. Dezember ab 19 Uhr live auf TVA im Kabel, auf OTV über Satellit und im Stream auf www.regensburger-weihnachtssingen.de übertragen. Eine Wiederholung in voller Länge gibt es am 2. Weihnachtsfeiertag ab 18:00 Uhr auf TVA und OTV. ■

Spenden kann man auch bereits jetzt auf das Spendenkonto für Theo:

DE08 7509 0500 0000 4531 61
Kennwort:
Weihnachtssingen 2024

Weitere Infos zu Theo:
www.theo-ostbayern.de





Vergelt's

Ihre Spende, Ihr Geschenk ist gut angekommen. **Herzlichen Dank!**

Fortsetzung
von Seite 23

Ein großes Geschenk für neue Förderangebote

Châu Báu Tang-Rupp, geschäftsführendes Vorstandsmitglied **Allianz für Kinder in Bayern**, und Martin Klappstein, Inhaber der **Allianz Generalvertretung Klappstein**, haben 5.000 Euro an das **Pater-Rupert-Mayer-Zentrum** in Regensburg übergeben. „Mit dieser sehr hohen Spende können wir unser Förderangebot in drei Bereichen erweitern. Von Herzen Danke dafür!“, freute sich Einrichtungsleiterin Gerlinde Dubb.

Neue Leichtigkeit für St. Gunther

Dank einer großzügigen Spende konnte in der **Bildungsstätte St. Gunther** in Cham ein Rollstuhltrampolin angeschafft werden. Rollstuhlfahrende erleben so die Schwingbewegungen eines Trampolins, ohne ihren Rollstuhl verlassen zu müssen. Auch das Körperbewusstsein wird gefördert. Der **Elternbeirat** hatte bei zahlreichen Veranstaltungen Spenden für das sehr belastungsfähige Gerät gesammelt. „Es ist unglaublich, wie viel Positives das Trampolin bewirkt. Vielen Dank dafür!“, sagte Einrichtungsleiterin Felicitas Klenk.

1.500 Euro für Qualität in der Ausbildung

Mit großer Dankbarkeit nahmen die Verantwortlichen im **B.B.W. St. Franziskus Abensberg** 1.500 Euro von der **Kromberg & Schubert Automotive GmbH & Co. KG** entgegen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten beim Sommerfest mit einer Tombola Geld gesammelt. Nun kommt der Verkaufserlös der Ausbildung junger Menschen im Bereich Hauswirtschaft zugute – mit einem besonderen Fokus auf die Zusatzqualifikation „Umgang mit Demenzerkrankten“.

Bühne frei!

Es war wieder soweit: Rund um den Jahrestag der Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland eroberten in vielen deutschsprachigen Kabarett- und Kleinkunstabühnen Frauen die Bühnenbretter. Regensburg war mit der **Kleinkunstabühne Stadt-Theater** wieder dabei. Der Reinerlös kommt jedes Jahr einer karitativen Einrichtung in der Region zu Gute, die sich vorwiegend um Belange von Frauen kümmert. Dieses Jahr freute sich das Team der **Harlekin-Nachsorge der KJF** über die tolle Spende in Höhe von insgesamt 1.760 Euro.



Gott!

2.000 Euro für die Lernwerkstatt

Das Ehepaar **Rupert und Barbara Voß** unterstützte die **Lernwerkstatt der KJF** in Regensburg mit 2.000 Euro. Der Unternehmer hat in München die Work and Box Company aufgebaut und sechs Jahre lang straffällige, gewaltbereite Jugendliche bei der Reintegration in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt begleitet. Einrichtungsleiter Vladislav Perkov und seine Stellvertreterin Christina Amerle bedankten sich herzlich für die großzügige Unterstützung: „Wir werden das Geld in eine neue Kreissäge für die Ausbildung in unserer Schreinerei investieren.“

Ihr seid alle Siegerinnen und Sieger!

Der vierte Minimarathon der **Kinder- und Jugendhilfe St. Vincent** in Regensburg war ein voller Erfolg! 60 Läuferinnen und Läufer waren bis in die Haarspitzen motiviert und konnten dank der Unterstützung zahlreicher Sponsoren 1.300 Euro erlaufen. Eine Hälfte kommt der Einrichtung selbst zugute, die andere Hälfte wird an die **BayWa-Stiftung** gespendet, die den Betrag verdoppelt und für das Pflanzen von Bäumen zur Verfügung stellt.



Der neue Podcast der KJF zum Thema „Gewaltschutz“:

Mach's anders!

Wie kann man Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderungen besser schützen, gerade auch in Einrichtungen? Wie können sie sich sicher fühlen und gut entwickeln? In dem neuen Podcast der KJF Regensburg „Mach's anders!“ tauscht sich Britta Ortwein-Feiler, Gewaltschutzbeauftragte, darüber mit Expertinnen und Experten aus der Praxis aus.

TEXT UND FOTO: Isolde Hilt

Seit gut zwei Jahren leitet Britta Ortwein-Feiler die Fachstelle für Prävention und Gewaltschutz bei der Katholischen Jugendfürsorge. Eine ihrer Aufgaben besteht darin, Einrichtungen und Diensten der KJF beratend zur Seite zu stehen, um Schutzkonzepte zu erstellen und weiterzuentwickeln. Wie viel so ein Konzept bewirkt, hängt jedoch wesentlich davon ab, wie es in der Praxis umgesetzt wird. Wie schützt man ein Kind, eine Jugendliche oder einen Mensch mit Behinderung, der auf die Unterstützung anderer angewiesen ist und sich nur schwer verständlich machen kann?

Mach's anders! Der neue Podcast der KJF vermittelt fundierte Tipps aus der Praxis für besseren Gewaltschutz.

Die ersten Gespräche für den neuen Podcast machen deutlich: Es gibt nicht das eine Konzept, das sich auf alle anwenden lässt. Viele der Menschen, die der KJF anvertraut sind, haben in ihrem Leben bereits Schweres durchmachen müssen. Verletzt, stark verunsichert, traumatisiert, können sie das Erlebte oft nicht thematisieren oder auf den Punkt bringen. Manche ihrer oft auch irritierenden Verhaltensweisen und wie man am besten damit umgeht, sind dann ohne Hintergrundwissen nicht zu verstehen.

Britta Ortwein-Feiler sieht in dem neuen Podcast ein hilfreiches Instrument, rasch, kompakt und effektiv Fachwissen leicht verständlich weiterzugeben. Allen bisher interviewten Gästen liegen das Wohl und die Sicherheit von Kindern, Jugendlichen, Familien und Menschen mit Behinderungen am Herzen.

Unter ihnen sind Dr. Hermann Scheuerer-Englisch, langjähriger Leiter der Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern in Regensburg sowie Bindungsexperte, Cosima Mildnerberger, Sexualpädagogin in den Wohngruppen St. Hildegard im Landkreis Straubing-Bogen, Susanne Kroneder-Stoffl und Mario Griebel, Schutzbeauftragte in der Einrichtung Kinder- und Jugendhilfe St. Vincent, Stefan Koch, Experte für Deeskalation und Krisenmanagement, sowie Dr. Michele Sobczyk, u. a. psychologischer Sachverständiger für Familiengerichte. In weiteren Folgen werden auch Kinder, Jugendliche und Menschen mit Behinderung zu Wort kommen. ■

„Mach's anders!“: Der neue Podcast ist ab Januar 2025 zunächst auf der Plattform der KJF Regensburg zu hören.

Weiterführende Infos finden sich hier:

www.kjf-regensburg.de/praevention-gewaltschutz



Gewalt in jeglicher Form hinterlässt ein Leben lang Spuren:

„Ich wollte leben, aber ich wusste nicht, wie ...“

Mit diesem Filmportrait widmet sich der Landesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen in Bayern e. V. (LVkE) einem bedrückenden Kapitel der Heimgeschichte.

TEXT: Isolde Hilt · **FOTOS:** aus dem Film

„Auf die Nachkriegsjahre bis in die 80er Jahre blicken viele Heime für Kinder und Jugendliche auf ein finsternes Kapitel in ihrer Geschichte und wünschen sich heute, dass das nie geschehen wäre: Gewalt an jungen Menschen in jeglicher Form – in Form seelischer, physischer, psychischer, sexualisierter Gewalt.“ Es schmerze, so Michael Eibl, Vorsitzender des LVkE, in den Blick nehmen zu müssen, was in der Vergangenheit auch in den eigenen Reihen passiert sei. Doch es bleibe keine andere Wahl, als sich dem aufrichtig zu stellen, wenn nicht nur katholische Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen ernsthaft und ehrlich einen neuen Weg gehen wollen.

„Der LVkE setzt sich seit vielen Jahren mit diesem dunklen Kapitel der Heimerziehung auseinander.“

Im Zuge der verbandlichen Aufarbeitung hatte sich der LVkE dazu entschieden, einen Film in Auftrag zu geben, der ausschließlich Betroffene zu Wort kommen lässt. Mit Brigitte Molnar und Peter-Alfred Blickle konnte Petra Rummel, Geschäftsführerin des LVkE, zwei Menschen gewinnen, die den Mut aufbrachten, ihre Geschichte zu erzählen. Schicksale, die stellvertretend für viele andere ehemalige Heimkinder stehen und nur einen Schluss zulassen: Leid in diesem Ausmaß darf sich nicht wiederholen.

Mit dem Film „Ich wollte leben, aber ich wusste nicht, wie ...“ will der Verband einen Beitrag leisten, das Geschehene nicht in Vergessenheit geraten zu lassen. „Wie wichtig Kinderschutz und Schutz vor Gewalt sind, muss auch wichtiger Bestandteil in Lehre und Ausbildung sein“, hebt Petra Rummel hervor.



Hier geht es zum Film:



Der Film endet versöhnlich. „Mein größter Traum im Leben ist, dass ich davon berichten kann, wie Leben gelingen kann“, wünscht sich Brigitte Molnar. Und Peter-Alfred Blickle ergänzt: „Mein größter Wunsch in meinem Leben ist, noch zu erleben, dass sich etwas in der Gesellschaft ändert und in den Heimen.“ ■

Menschen im Gespräch

Fortsetzung von Seite 37

Danke für Ihre wertvolle Arbeit all die Jahre!

25 Jahre Mitarbeit

**Wie schnell
die Zeit vergeht,
wissen die,
die am längsten
dabei sind:**

**Herzlichen Dank
für Ihre groß-
artige Arbeit,
die Sie seit vielen
Jahren in einer
Einrichtung der
Katholischen
Jugendfürsorge
tun!**

Eva-Maria Gruber	Sachbearbeiterin Buchhaltung	KJF-Geschäftsstelle Regensburg
Andrea Bichlmaier	Heilpäd. Unterrichtshilfe	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Susanna Breu	Kinderpflegerin	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Angelika Felski	Diplom-Pädagogin	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Martina Glaser	Heilpädagogin	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Martin Mayerhofer	Beschäftigungstherapeut	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Peter Tepera	Heilerziehungspfleger	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Elisabeth Bauer	Fachlehrerin	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Josef Heider	Ausbilder	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Yvonne Kohlschmann-Baehne	Sachbearbeiterin	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Bernhard Nierer	Ausbilder	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Donald Owens	Großküchenkoch	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Gerhard Scheck	Ausbilder	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Susanne Kroneder-Stoffl	Sozialpädagogin	St. Vincent Kinder- und Jugendhilfe
Verena Schmidt	Seminarrektorin	St. Vincent Kinder- und Jugendhilfe
Heike Weiß	Erzieherin	St. Vincent Kinder- und Jugendhilfe
Barbara Hamberger	Verwaltungsangestellte	Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn
Rebecca Kiermeier	Erzieherin	Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn
Robert Niederleitner	Sonderschulkonrektor	Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn
Marion Stöger	Erzieherin	Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn
Thomas Wagner	Heilpäd. Unterrichtshilfe	Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn
Gudrun Daffner	Verwaltungsangestellte	Bischof-Wittmann-Zentrum Regensburg
Marion Fischer	Erzieherin	Bischof-Wittmann-Zentrum Regensburg
Klaus Zehendbauer	Sonderschulkonrektor	Bischof-Wittmann-Zentrum Regensburg
Tobias Fait	Physiotherapeut	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Kathrin Hamm	Heilpädagogin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Silke Loidl-Novak	Kinderpflegerin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Rudolf Ostermaier	Verwaltungsangestellter	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Oliver Plutz	Studienrat Förderschuldienst	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Daniela Fischer	Erzieherin	Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing
Tanja Graßl	Kinderpflegerin	Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing
Birgit Lehmann	Studienrätin Förderschuldienst	Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing
Britta Neumeier	Verwaltungsangestellte	Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing
Sandra Schlichting	Studienrätin Förderschuldienst	Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing
Beate Olschinski	Erzieherin	Magdalena Abensberg

Astrid Lamby	Verwaltungsleitung	Kinderzentrum St. Martin Regensburg
Claudia Jung	Sozialpädagogin	Integrationsfachdienst Oberpfalz
Markus Benkhoff	Sozialpädagoge	Haus des Guten Hirten Ettmannsdorf
Brigitte Frey	Hauswirtschafterin	Haus des Guten Hirten Ettmannsdorf
Silke Hann	Erzieherin	Haus des Guten Hirten Ettmannsdorf
Tanja Schlosser-Miller	Heilerziehungspflegerin	Haus des Guten Hirten Ettmannsdorf
Carmen Lamprecht	Heilpädagogin	Kinder- u. Jugendhilfezentrum St. Josef Wunsiedel
Herbert Konrad	Lehrer	Berufsschule St. Erhard Plattling
Elisabeth Vornehm	Erzieherin	Berufsschule St. Erhard Plattling
Thomas Herbst	Schul- und Einrichtungsleiter	Papst Benedikt Schule Straubing
Brigitte Kiefl	Erzieherin	Papst Benedikt Schule Straubing
Andrea Weigel	Studienrätin Förderschuldienst	Papst Benedikt Schule Straubing
Mathilde Weinzierl	Fachlehrerin	Papst Benedikt Schule Straubing
Gerald Meller	Heilerziehungspfleger	Haus Hemma Regensburg
Elisabeth Rosner	Erzieherin	WG St. Hildegard Straubing
Silvia Six	Reinigungskraft	WG St. Hildegard Straubing
Eva Bruckmeier	Erzieherin	WG St. Franziskus Eggenfelden
Thomas Martin	Heilerziehungspfleger	WG St. Franziskus Eggenfelden
Tanja Burger	Heilpäd. Förderlehrerin	Haus St. Elisabeth Windischeschenbach
Stephanie Steinsdörfer	Sozialpädagogin	Haus St. Elisabeth Windischeschenbach
Elke Bauer	Einrichtungsleitung	WG St. Benedikt Mitterteich
Kerstin Deufel	Kaufmännische Angestellte	Prälat-Michael-Thaller-Schule Abensberg
Andrea Parzefal	Studienrätin Förderschuldienst	Prälat-Michael-Thaller-Schule Abensberg
Rosa-Maria Franz	Erzieherin	Prälat-Michael-Thaller-Schule Abensberg
Karl Hierold	Pflegedienstleiter	Antoniusheim Münchshöfen
Iris Kammermeier	Heilerziehungspflegehelferin	Antoniusheim Münchshöfen
Karin Laußer	Heilerziehungspflegerin	Antoniusheim Münchshöfen
Roland Woog	Sozialpädagoge	Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Schwandorf
Rainer Baumann	IT-Systemadministrator	KJF Werkstätten Regensburg
Hedwig Vogl	Hauswirtschafterin	Bruder-Konrad-Werkstätte Mitterfels
Christine Danhof	Verwaltungsangestellte	Stiftlandwerkstätten St. Elisabeth Mitterteich

30 Jahre Mitarbeit

Johannes Magin	Abteilungsleiter	KJF-Geschäftsstelle Regensburg
Monika Dengler	Sozialpädagogin	Soziale Dienste Jakob Reeb Straubing
Karin Köhle	Sozialpädagogin	Soziale Dienste Jakob Reeb Regensburg
Renate Höning	Heilpädagogin, Ateliersleitung	Atelier KUNST inklusiv Regensburg

Brigitte Christ	Pädagogische Mitarbeiterin	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Renate Eichstetter	Kinderpflegerin	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Andrea Stehr	Erzieherin	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Hildegard Zeilbeck	Heilerziehungspflegerin	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Elisabeth Brunner-Griebenow	Heilerziehungspflegerin	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Ulrike Geisberger	Hauswirtschaftskraft	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Dagmar Gemkow	Erzieherin	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Thomas Griebenow	Heilerziehungspfleger	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Gabriele Gruber	Heilerziehungspflegerin	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Thomas Hutschenreuther	2. Sonderschulkonrektor	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Margaretha Kniep	Heilerziehungspflegerin	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Martina Kuempfbeck	Fachlehrerin	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Manfred Schmid	Ausbilder	B.B.W. St. Franziskus Abensberg
Monika Peter	Heilerziehungspflegerin	Magdalena Abensberg
Robert Bartoli	Erzieher	St. Vincent Kinder- und Jugendhilfe
Kerstin Dineiger	Heilpädagogin	St. Vincent Kinder- und Jugendhilfe
Marianne Feiner	Erzieherin	St. Vincent Kinder- und Jugendhilfe
Tatjana Propp	Kinderpflegerin	St. Vincent Kinder- und Jugendhilfe
Barbara Filchner	Sprachheilpädagogin	Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn
Rosmarie Friedlmeier	Erzieherin	Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn
Anita Hankofer	Kinderpflegerin	Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn
Angelika Dettenhofer	Sonderschulkonrektorin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Marianne Einhauser	Erzieherin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Bernd Holub	Heilerziehungspfleger	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Sabine Piekatz-Haas	Kinderpflegerin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Peter Schmitt	Bereichsleitung	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Sibel Sener	Hauswirtschaftskraft	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Johanna Zaus	Ergotherapeutin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg

Foto: B.B.W.
St. Franziskus



Melanie Bauer	Heilpäd. Förderlehrerin	Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing
Julia Both	Kinderpflegerin	Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing
Isabell Dullinger	Kinderpflegerin	Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing
Edith Horn	Erzieherin	Bildungszentrum St. Wolfgang Straubing
Sabine Steindl	Dozentin	Fachakademie für Heilpädagogik Regensburg
Petra Werner	ehem. Einrichtungsleiterin	Fachakademie für Heilpädagogik Regensburg
Thea Jakob	Sozialpädagogin	Haus Mutter und Kind Regensburg
Renate Mirbauer	Beschäftigungstherapeutin	Kinderzentrum St. Martin Regensburg
Almut Strinz	Krankengymnastin	Kinderzentrum St. Martin Regensburg
Dr. Wolfgang Wittmann	Facharzt	Kinderzentrum St. Martin Regensburg
Christine Haas	Pädagogische Fachkraft	Haus des Guten Hirten Ettmannsdorf
Elisabeth Messer	Bürofachkraft	Haus des Guten Hirten Ettmannsdorf
Regina Bemmerl	Heilpädagogin	Bildungsstätte St. Gunther Cham
Herlinde Haas	Erzieherin	Bildungsstätte St. Gunther Cham
Darius Halski	Krankengymnast	Bildungsstätte St. Gunther Cham
Claudia Beer	Erzieherin	Kinder- u. Jugendhilfezentrum St. Josef Wunsiedel
Martina Geyer	Erzieherin	Kinder- u. Jugendhilfezentrum St. Josef Wunsiedel
Barbara Wolf	Bereichsleitung	Kinder- u. Jugendhilfezentrum St. Josef Wunsiedel
Christina Stuchlik	Oberstudienrätin	Berufsschule St. Erhard Plattling
Christine Nobis	Bereichsleitung	WG St. Hildegard Straubing
Iris Riedl	Erzieherin	WG St. Hildegard Straubing
Kerstin Pausch	Erzieherin	Haus St. Elisabeth Windischeschenbach
Stefan Wittrock	Psychologe	Haus St. Elisabeth Windischeschenbach
Yvonne Schauer	Kinderpflegerin	Prälat-Michael-Thaller-Schule Abensberg
Gabriele Duschl-Leichtl	Erzieherin	Prälat-Michael-Thaller-Schule Abensberg
Gudrun Wiedemann	Bereichsleitung	Antoniusheim Münchshöfen
Sieglinde Schützner	Sozialpädagogin	St. Klara Regensburg
Daniela Groß	Psychologin	Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Regensburg
Gunther Hannig	Leiter Beratungsstelle	Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Weiden
Carmen Zrenner	Leiterin Beratungsstelle	Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Dingolfing
Tanja Polenkowski	Kinderpflegerin	Eggenfeldener Werkstätten St. Rupert
Evi Feldmeier	Geschäftsführerin	KJF Werkstätten gemeinnützige GmbH, SIGMA Inklusionsbetrieb gem. GmbH
Johann Zahn	Abteilungsleiter	Stiftlandwerkstätten St. Elisabeth Mitterteich

35 Jahre Mitarbeit

Ruth Kellermeier	Sozialpädagogin	Soziale Dienste Jakob Reeb Regensburg
Marion Koroletz	Verwaltungsangestellte	Soziale Dienste Jakob Reeb Regensburg
Evi Pirthauer	Kinderpflegerin	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Christiane Vogel	Erzieherin	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Renate Welter-Wenninger	Erzieherin	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Amalie Stoll	Beschäftigungstherapeutin	Bischof-Wittmann-Zentrum Regensburg
Georg Schweitzer	Erzieher	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Renate Sollinger	Beschäftigungstherapeutin	Pater-Rupert-Mayer-Zentrum Regensburg
Maria Kranner	Hauswirtschaftsmeisterin	Haus des Guten Hirten Ettmannsdorf
Thomas Zimmermann	Gärtner	Haus des Guten Hirten Ettmannsdorf
Petra Breu	Heilerziehungspflegehelferin	Bildungsstätte St. Gunther Cham
Franz Leiker	Erzieher	WG St. Hildegard Straubing
Claudia Stöckl	Heilerziehungspflegerin	WG St. Hildegard Straubing
Marion Osel	Heilpäd. Förderlehrerin	Prälat-Michael-Thaller-Schule Abensberg
Silvia Plank	Heilpäd. Unterrichtshilfe	Prälat-Michael-Thaller-Schule Abensberg
Monika Hein	Stationshelferin Altenpflege	Antoniusheim Münchshöfen
Christiane Behringer-Maier	Sozialpädagogin	Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Eltern Eggenfelden
Franz Linsmeier	Abteilungsleiter	Bruder-Konrad-Werkstätte Mitterfels

40 Jahre Mitarbeit

Schwester Sieglinde Gabriel	Konventoberin	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Christian Ahland	Erzieher	St. Vincent Kinder- und Jugendhilfe
Gerhard Prifling	Sozialpädagoge	St. Vincent Kinder- und Jugendhilfe
Regina Weinmann	Erzieherin	St. Vincent Kinder- und Jugendhilfe
Brigitte Reindl	Kinderpflegerin	Heilpädagogisches Zentrum Rottal-Inn
Sabine Zangl	Erzieherin	Bildungsstätte St. Gunther Cham
Angela Segerer	Sozialpädagogin	WG St. Hildegard Straubing
Ute Randak	Einrichtungsleitung	WG St. Franziskus Eggenfelden
Hildegard Götz	Personalsachbearbeiterin	KJF-Werkstätten Regensburg

45 Jahre Mitarbeit

Doris Gamurar	Vorsitzende Gesamt-MAV	Cabrini-Zentrum Offenstetten
Gabriele Seitz	Kinderpflegerin	Bischof-Wittmann-Zentrum Regensburg
Adelheid Haberzettl	Kinderpflegerin	St. Klara Regensburg

QUELLE: Personal-
abteilung KJF

KURZ NOTIERT

Steckpuzzles, Spielzeugautos ...

Das Regensburger Kinderzentrum St. Martin freut sich über gut erhaltenes Spielzeug fürs Wartezimmer.

Das Regensburger Kinderzentrum St. Martin ist ein ärztlich geleitetes sozialpädiatrisches Zentrum. Hier werden Kinder und Jugendliche aller Altersstufen behandelt und versorgt, die Beeinträchtigungen in ihrer Entwicklung, Behinderungen oder chronische, insbesondere neurologische Erkrankungen aufweisen. Damit die Zeit im Wartezimmer leichter vergeht, bittet St. Martin um gut erhaltenes Spielzeug, das man entbehren kann.

„Wir freuen uns immer über Steckpuzzles, Spielzeugautos, anderes gut erhaltenes Spielzeug oder auch kleine Tattoos, die Kinder zum Beispiel nach dem Blutabnehmen bekommen können“, beschreibt Astrid Lamby, Verwaltungsleiterin, das Anliegen von St. Martin. Und fügt hinzu: „Bitte keine Kleinteile wegen Verschluckgefahr.“
Herzlichen Dank!

Bei der Anmeldung im Regensburger Kinderzentrum St. Martin werden Spielsachen gerne zu folgenden Zeiten angenommen:

Montag bis Donnerstag, von 8.30 bis 16.45 Uhr

Freitag, von 8.30 bis 12.00 Uhr

Wieshuberstraße 4

93059 Regensburg



Ein Anwalt der Kleinen und Schwachen

Abschied von Prälat Günter Grimme, ehemals Direktor der KJF Augsburg, Vorstandsvorsitzender im Verband Katholische Jugendfürsorge e. V. (V•KJF) und Vorsitzender des Landesverbands katholischer Einrichtungen (LVkE) der Erziehungshilfe in Bayern



In großer Verbundenheit und dankbarem Erinnern nehmen wir Abschied von einem großartigen Menschen: Prälat Günter Grimme ist im August 2024 im Alter von 80 Jahren verstorben.

Am 22. Januar 1944 kam er im mährischen Vápenná zur Welt. Seine Familie wurde nach Kriegsende vertrieben. Schon als kleiner Junge hatte er den Traum, Priester zu werden. Nach dem Abitur studierte er Theologie in Dillingen und München. Nach einem weiteren Studium in Pädagogik und Psychologie arbeitete Prälat Günter Grimme zunächst als Erzieher. Am 19. Juni 1971 weihte ihn Bischof Josef Stimpfle zum Priester.

1981 wurde er zum Sekretär der Katholischen Jugendfürsorge Augsburg ernannt, 1984 zum 2. Direktor, 1991 zum Direktor, wo er bis zum 4. November 2011 wirkte. Für seinen Dienst erhielt Prälat Günter Grimme Würdigungen von staatlicher und kirchlicher Seite, so den Titel eines Päpstlichen Ehrenprälaten im Jahr 2000.

Nach 40 Jahren im priesterlichen Dienst trat er im Ruhestand nur wenig kürzer. Von Januar 2012 bis zu seinem Tod übernahm er die Seelsorge in der Perlachkirche in Augsburg. 2021 beging er dort sein Goldenes Priesterjubiläum. Bischof Bertram Meier würdigte Prälat Günter Grimme als einen Anwalt der Kleinen und Schwachen, der ihnen eine kraftvolle Stimme gab.

Der Kunst-Wettbewerb für besondere Menschen in Niederbayern und der Oberpfalz:

Machen Sie mit beim Kunst.Preis 2025!

TEXT: Isolde Hilt · **FOTOS:** Stefan Hanke, Uwe Moosburger

KUNSTWERKE: Ute Gaisbauer, Josef Gschwendtner, Jürgen Lauterbach, Andreas Licht, Kevin Lombard

Sehr geehrte Künstlerinnen und Künstler,

2025 findet der Kunst.Preis zum 8. Mal statt.

Der Kunst.Preis ist ein Wettbewerb für Künstlerinnen und Künstler.

Wettbewerb heißt:

Man kann mit seinen Kunst-Werken einen Preis gewinnen.

Der 1. Preis sind zum Beispiel 1.000 Euro.

Wir freuen uns sehr, wenn Sie wieder mitmachen und Kunst-Werke von sich einreichen.

Ihre Kunst-Werke sind etwas Besonderes!

Wir – das sind:

- ◆ Der Kunst- und Gewerbeverein Regensburg e. V.
Das ist eine große Gruppe von Künstlerinnen und Künstlern.
- ◆ Die Katholische Jugendfürsorge Regensburg e. V.
Wir sind da für Kinder, Jugendliche, Eltern und Menschen mit Behinderung.
Wenn sie Hilfe brauchen.

Wer kann sich beteiligen?

Sie sind als Künstlerin oder Künstler tätig.

Sie sind mindestens 18 Jahre und älter.

Sie leben in Niederbayern oder in der Oberpfalz.

Sie gelten nach dem Gesetz als ein Mensch mit „geistiger Behinderung“.

Die Kunst-Werke können ganz verschieden sein:



Sie können groß oder klein sein.

Es kann Malerei sein, Grafik, Fotografie, Skulptur oder ein anderes Objekt.



Gut zu wissen

Eine Jury entscheidet, welche Kunst-Werke in der Ausstellung zu sehen sind.

Eine Jury ist eine Gruppe von mehreren Personen.

Diese Personen sind Fach-Leute und kennen sich sehr gut mit Kunst aus.

Die Jury entscheidet auch, wer einen Preis gewinnt.

Und welche Kunst-Werke im Katalog zu sehen sind.

Der Katalog ist ein Buch, das Kunst-Werke vom Kunst.Preis zeigt.



Die Ausstellung vom Kunst.Preis ist das erste Mal zu sehen am **Freitag, den 27. Juni 2025, um 19 Uhr.**

Im Kunst- und Gewerbeverein in Regensburg.

Sie möchten mitmachen?

Alle wichtigen Informationen finden Sie hier im Internet:

www.kjf-regensburg.de/kunst-preis



KURZ NOTIERT

Zurück aus dem Ruhestand ...

Annemarie Neuhierl bleibt so lange, bis eine Nachfolge gefunden ist.



33 Jahre lang war Annemarie Neuhierl das Gesicht des Jugendmigrationsdienstes Cham. Als Ansprechpartnerin und Krisenhelferin unterstützte sie junge Migrantinnen und Migranten dabei, in Deutschland Fuß zu fassen. Eigentlich wollte sie im Sommer in Ruhestand gehen. Nun ist sie aber wieder zurück, bis eine Nachfolge gefunden ist.

Auf die Frage, wie vielen Menschen sie in ihrer Zeit beim JMD geholfen hat, kommt Annemarie Neuhierl ins Rechnen: „Es dürften

an die 5.000 gewesen sein, bei 100 Neuzugängen jedes Jahr.“ Als sie 1991 ihre Arbeit beim JMD aufnimmt, steht noch die Projektarbeit im Mittelpunkt – Ausflüge, Ferienfreizeiten, Filme drehen. Damit gibt sie den jungen Menschen, die oft traumatische Erlebnisse hinter sich haben, neuen Halt und ein Stück Selbstwertgefühl.

Heute nimmt die Beratung den größeren Teil ein: Hilfe bei Bewerbungen, Behördengängen, Anträgen oder der Anerkennung von Bildungsabschlüssen. Die Aufgaben sind vielfältig, aber nicht immer einfach zu bewältigen. „Ein Klient hat mir Fotos von seiner Familie aus dem Libanon gezeigt, im Hintergrund konnte man die Bomben erkennen. Auch damit muss man umgehen können.“

Was gibt Kraft, auch mit schwierigen und emotional aufwühlenden Fällen umzugehen? „Wenn ich im Supermarkt, bei der Post oder auf der Bank jemanden treffe, der mit meiner Unterstützung gut in sein neues Leben gestartet ist“, sagt Annemarie Neuhierl. Dann hört sie oft: „Ohne Sie hätte ich das nicht geschafft!“

„Wie ist denn die Arbeit so?“

Drei Mal Schichtwechsel zwischen KJF Werkstätten und Unternehmen aus der Region

Drei Standorte der KJF Werkstätten beteiligten sich dieses Jahr an der bundesweiten Aktion Schichtwechsel. Beschäftigte von Werkstätten und Unternehmen tauschen für einen Tag symbolisch ihren Arbeitsplatz. Ziel der Aktion ist es, mit Klischees und Vorurteilen aufzuräumen sowie Menschen mit und ohne Behinderung zusammenzubringen.

Unternehmen erhalten Einblick in die Vielfalt der Produkte und Dienstleistungen der Werkstätten. Die Beschäftigten der Werkstätten wiederum können potenzielle Arbeitgeber näher kennenlernen und neue Berufsfelder für sich entdecken.

In der **St. Johannes Werkstätte Regensburg** war das Hauptzollamt Regensburg in der EDV-Abteilung zu Gast, wo Webseiten auf ihre Barrierefreiheit hin

geprüft werden. Am Nachmittag wechselte die Gruppe ins Hauptzollamt, wo eine Mitarbeiterin der Werkstätte auf einem ausgelagerten Arbeitsplatz beschäftigt ist. In der **Bruder Konrad Werkstätte Mitterfels** beteiligten sich gleich acht Betriebe am Schichtwechsel: Metallverwertung Andorfer, Elektro Kerscher, Prebeck Stahlbau und Sanitär Dietl, die Gemeinde Mitterfels, die Kindergärten Don Bosco und AWO sowie die BMW Group.

Die **Stiftlandwerkstätten St. Elisabeth Mitterteich** tauschten einen Mitarbeiter mit der Kassecker Stahl- und Metallbau GmbH in Waldsassen – ein Unternehmen, mit dem sie schon lange gut zusammenarbeiten.



Love Story 2.0: Jeder Mensch hat ein Recht auf Sexualität

Eine Party, bei der man neue Leute kennenlernt oder vielleicht sogar die große Liebe ... Die Wohngemeinschaften St. Hildegard haben die Idee dazu gleich in die Tat umgesetzt – mit Erfolg!

TEXT: Cosima Mildenerger · **FOTO:** Lorenzo Schmidts

Die Liebe seines Lebens zu finden, ist oft gar nicht so leicht. Man muss schon auch die Gelegenheit haben, jemanden kennenzulernen. Oder sich eine schaffen! Zum Beispiel eine Party organisieren. Diesen Wunsch äußerte die Bewohnervertretung der Wohngemeinschaften St. Hildegard und fragte kurzerhand Einrichtungsleiter Axel Weigert. Nachdem die Singleparty 2023 bereits ein voller Erfolg war, fand die Love Story 2.0 am 12. Oktober 2024 im Kulturforum Oberalteich statt.

Franzi Zollner und Cosima Mildenerger aus dem Arbeitskreis Sexualpädagogik waren für die Planung verantwortlich. Sie fuhren die sieben Standorte von St. Hildegard ab und fragten bei allen Interessierten nach, in welchem Rahmen die Party stattfinden sollte und welche Musik gewünscht ist.

Menschen mit Behinderung sehnen sich genauso wie alle anderen nach Zuwendung und Zärtlichkeit. Auf dem Weg zur großen Liebe oder einer Affäre gibt es für Menschen mit Handicap jedoch viele Hindernisse. Während es in Großstädten vielfältigere Angebote gibt, sieht es da in Niederbayern und der Oberpfalz ganz anders aus. Für einige stellt die Nutzung von Dating-Apps eine große Herausforderung dar. Und wenn es zu einem Treffen kommen soll, sind Menschen mit Behinderung auf Transport und Begleitung angewiesen. Leben mit Behinderung erfordert gerade auch beim Dating offene Kommunikation und Ehrlichkeit.

Warum also nicht eine Single-Party für Menschen mit Behinderung ins Leben rufen?

Vorab wurde ein Steckbrief mit Foto angefertigt und an alle Interessenten verschickt. Diese Steckbriefe wurden dann vor Ort ausgestellt. Jeder Single bekam einen pinkfarbenen Button mit einer Nummer zugewiesen. In den ersten Momenten des Zusammentreffens standen drei Liebesengel mit Rat und Tat zur Seite.



Bei Smalltalks, Flirts und verliebten Blicken kamen sich die 160 Partygäste näher. Die Tanzfläche war dank DJ Nightvibe immer gut besucht. Auch bei der Einlage der Linedancegruppe Silver Roses herrschte ausgelassene Stimmung. Neben Glitzertattoos und Fotobox sorgten die selbstkreierten und farbenfrohen Cocktails Amore&Psyche für einen besonderen Abend.

Alle Gäste aus Landshut, Deggendorf, Reichenbach, Regensburg, Landau und dem Landkreis Straubing-Bogen waren sich einig: „Love was in the air!“ Wir wünschen den vier Paaren, die sich auf der Party gefunden haben, alles Gute! ■

Eine inspirierende Begegnung:

Helden treffen Helden

TEXT UND FOTOS: Sebastian Schmid

Fragen, wissen wollen, sich austauschen: Das können Kinder und Jugendliche am Pater-Rupert-Mayer-Zentrum, die nicht sprechen können, mit Hilfe Unterstützter Kommunikation. Und haben gleich einmal den Test mit der Motorradstaffel des Roten Kreuzes gemacht.

Jugendliche, die nicht (ausreichend) sprechen können, sind Heldinnen und Helden des Alltags. Täglich stellen sie sich einer immensen Herausforderung. Mit Unterstützter Kommunikation (UK) – also technischen und nicht technischen Hilfsmitteln – lernen sie, sich mitzuteilen. Dafür brauchen sie eine wertschätzende und unterstützende Umgebung. Durch die ELECOK Beratungsstelle und mit Unterstützung der Stiftung KreBeKi ist am Pater-Rupert-Mayer-Zentrum ein Projekt entstanden, bei dem die jungen Menschen mit anderen Helden des Alltags ins Gespräch kommen: Helden treffen Helden!

Wenn Blutkonserven schnellstmöglich ihr Ziel erreichen müssen oder der normale Rettungswagen im Stau an einer Baustelle nicht durchkommt, ist die Motorradstaffel des Roten Kreuzes gefragt. Melanie Kristen, Florian Förderreuther und Florian Nerger waren zu Gast im Pater-Rupert-Mayer-Zentrum, erzählten von ihren ehrenamtlichen Einsätzen und zeigten ihre Rettungsmotorräder und ihre Ausstattung. Die Schülerinnen und Schüler durften selbst auf den schweren Maschinen Platz nehmen, Blaulicht und Martinshorn



einschalten – ein unvergessliches Erlebnis, das für strahlende Gesichter sorgte.

„Im Mittelpunkt des Projekts steht die Begegnung der zwei Heldengruppen: Austausch und gegenseitiges Kennenlernen sind uns dabei sehr wichtig“, erklärt Sabine Metzger, Sonderpädagogin an der ELECOK-Beratungsstelle. Dieses Ziel hat sie gemeinsam mit ihren Kollegen Klaus Kracker, Isabella Hadyna und Annika Metzger erreicht. „Die Jugendlichen waren sehr interessiert und gleich voller Begeisterung. Sie haben uns viele Fragen gestellt. Das hat uns auch richtig Spaß gemacht. Wir kommen gerne mal wieder vorbei“, so das Fazit von Florian Nerger.

Zur klassenübergreifenden UK-Gruppe gehören Schülerinnen und Schüler, die keine oder keine ausreichende eigene Lautsprache haben. Technische Hilfsmittel, sogenannte Talker, helfen ihnen dabei, sich mitzuteilen. Auf einem Tablett mit einer speziellen App tippen sie Symbole an, über die Lautsprecher liefert das Gerät die gewünschte Botschaft. ■





Foto: Michael Scheiner

Der Friede

ist ein Geschenk Gottes,
erfordert aber auch unseren Einsatz.
Seien wir Menschen des Friedens -
im Gebet und in der Tat!

Papst Franziskus

WEIHNACHTSSINGEN

BenefizGala

Gemeinsam singen für den guten Zweck

- Big Band Convention Ostbayern
- Cantemus Chor
- Jennifer Lynn
- Susi Raith und die Spießer
- B'n'T a cappella Band
- Glen Regnitz Pipe Band
- Michael JackTs Net
- Noble Players
- Passero
- Michael Lex
- The Rooster Crows
- Theater Regensburg
- Eiskunstläuferinnen des EV Regensburg
- Viele Regensburger Sportler und Sportlerinnen

Spenden Sie für Theo - Das Zentrum für tiergestützte Therapien Ostbayern.



Aktuelle Infos unter:

www.regensburger-weihnachtssingen.de

Samstag, 21. Dezember 2024

Beginn: 19:00 Uhr - Live in der das Stadtwerk.Donau-Arena und auf TVA



Veranstalter: Stadtmaking Regensburg GmbH, Wahlenstraße 17, 93047 Regensburg